



**AKTION
GEGEN DEN
HUNGER**



JAHRESBERICHT 2017

INHALT

2

WO WIR ARBEITEN

5

2017 IN ZAHLEN

7

DIE ZIELE
UNSERER ARBEIT

8

AFRIKA

23

UNSERE
REGIONALBÜROS

24

NAHER OSTEN

30

ASIEN

37

KATASTROPHEN-
RISIKOVORSORGE

38

LATEINAMERIKA
& KARIBIK

44

EUROPA

48

LOGISTIK UND
INFORMATIONSSYSTEME

50

FORSCHUNG, INNOVA-
TION UND LERNEN

51

ADVOCACY

52

FINANZEN
WELTWEIT

54

AKTION GEGEN DEN
HUNGER DEUTSCHLAND

55

DANKE

VORWORT



**WELTWEIT FÜR MENSCHEN
FÜR VERÄNDERUNG
FÜR UNSERE GEMEINSAME ZUKUNFT**

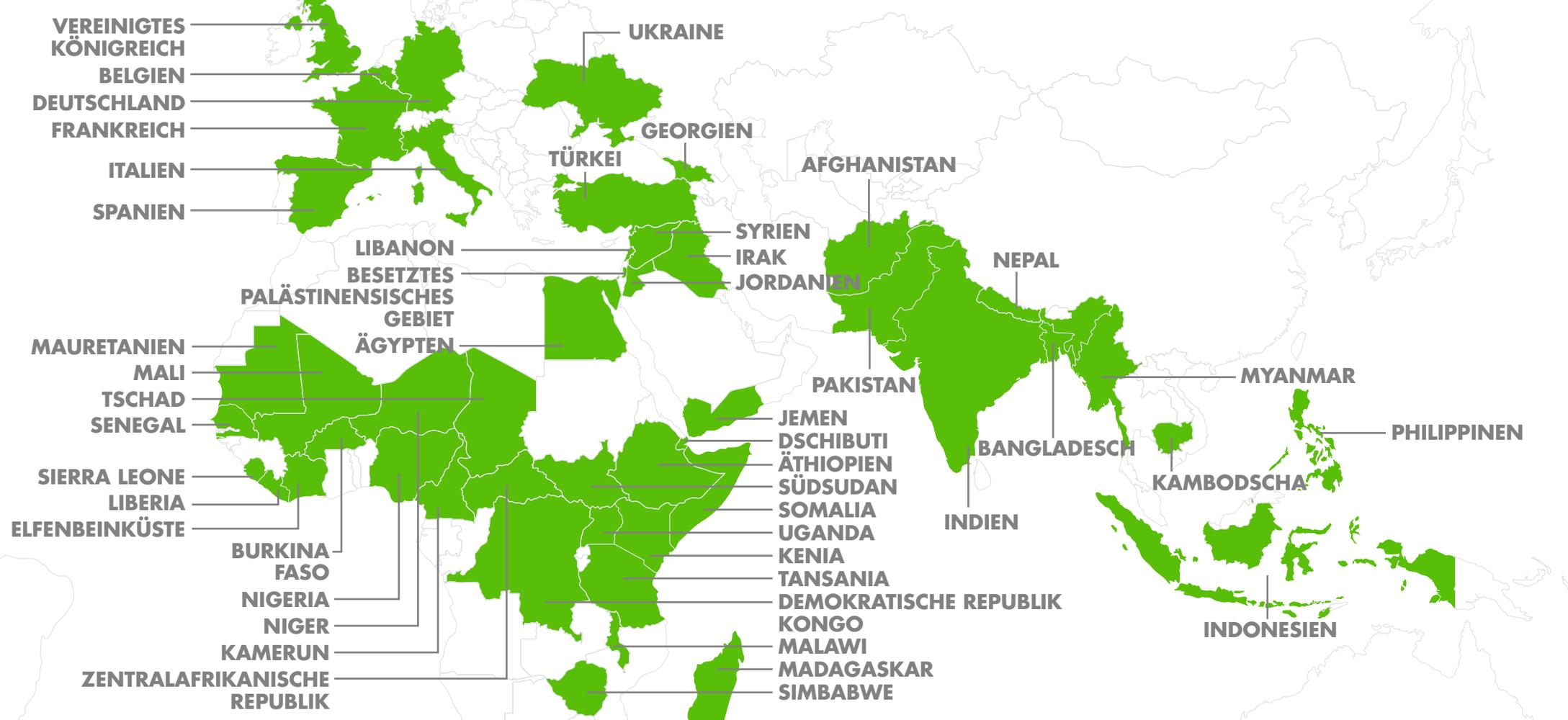
AKTION GEGEN DEN HUNGER

Seitdem wir vor etwas mehr als drei Jahren Aktion gegen den Hunger in Deutschland gegründet haben, konnten wir gemeinsam mit Ihnen bereits viel erreichen. Tagtäglich setzen sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland mit viel Energie und Überzeugung dafür ein, Menschen in Not zu unterstützen und die Ursachen und Auswirkungen von Hunger zu bekämpfen; zu einem Wandel in Denken und Handeln beizutragen und gemeinsam mit Menschen in Deutschland und in unseren weltweiten Projektländern nachhaltige Veränderung zu bewirken. Auch 2017 konnten wir deutschlandweit tausende von Menschen davon überzeugen, unsere Arbeit langfristig zu fördern. Eine solide Privatspenderbasis ist wichtig, da sie unsere internationale Projektarbeit erst ermöglicht und gleichzeitig unsere Unabhängigkeit wahrt. Zudem haben wir unsere Partnerschaften mit institutionellen und zivilgesellschaftlichen Akteuren in Deutschland strategisch weiter ausbauen können. Hierzu gehören insbesondere unsere Partnerschaften mit der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und mit zivilgesellschaftlichen Akteuren.

Mit unserer fokussierten Öffentlichkeitsarbeit konnten wir viele engagierte Unterstützerinnen und Unterstützer für unsere wichtige Kampagnenarbeit gewinnen. So haben beispielsweise mehr als 34.000 Menschen unsere Petition an Bundeskanzlerin Angela Merkel unterschrieben, um einen stärkeren Einsatz der Bundesregierung zum Beenden der Hungerkrise in Ostafrika zu fordern. Besonders freut uns auch das Engagement von vielen jungen Menschen. An unserem Lauf gegen den Hunger haben rund 26.000 Schülerinnen und Schüler an mehr als 100 Schulen teilgenommen – ein wirklich beeindruckendes Ergebnis. Auch 2017 war von humanitären Krisen geprägt. Ein besonderer Fokus unserer Arbeit lag dabei auf der Hilfe für die politisch verfolgte Minderheit der Rohingya und die notleidende Bevölkerung im Jemen und in Syrien. Wir werden auch in Zukunft alles dafür tun, damit wir dem nachhaltigen Entwicklungsziel der Vereinten Nationen für 2030 – den Hunger weltweit zu beenden – näherkommen.

JAN SEBASTIAN FRIEDRICH-RUST
Executive Director Aktion gegen den Hunger

WO WIR ARBEITEN

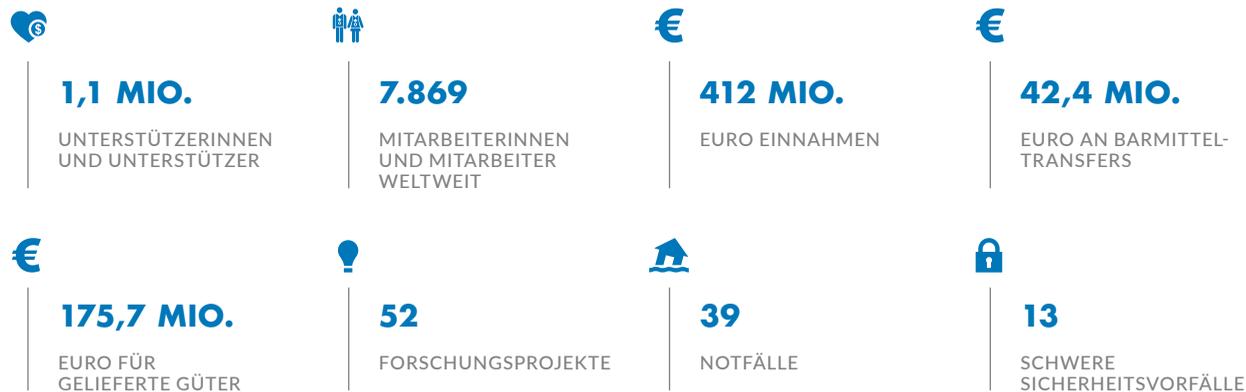


UNSERE GRUNDSÄTZE

- UNABHÄNGIGKEIT
- NEUTRALITÄT
- NICHT-DISKRIMINIERUNG
- FREIER UND DIREKTER ZUGANG
- PROFESSIONALITÄT
- TRANSPARENZ



2017 IN ZAHLEN



578 PROJEKTE – DAS IST EIN ANSTIEG UM 19% VERGLICHEN MIT 2016

29% ERNÄHRUNG UND GESUNDHEIT



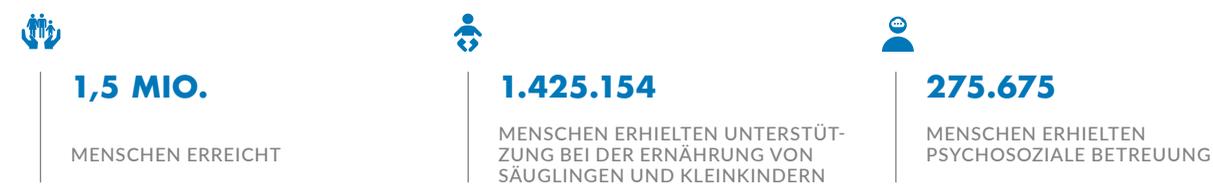
24% WASSER UND HYGIENE



22% ERNÄHRUNGSSICHERHEIT UND LEBENSGRUNDLAGEN



12% PSYCHOSOZIALE BETREUUNG UND PFLEGE



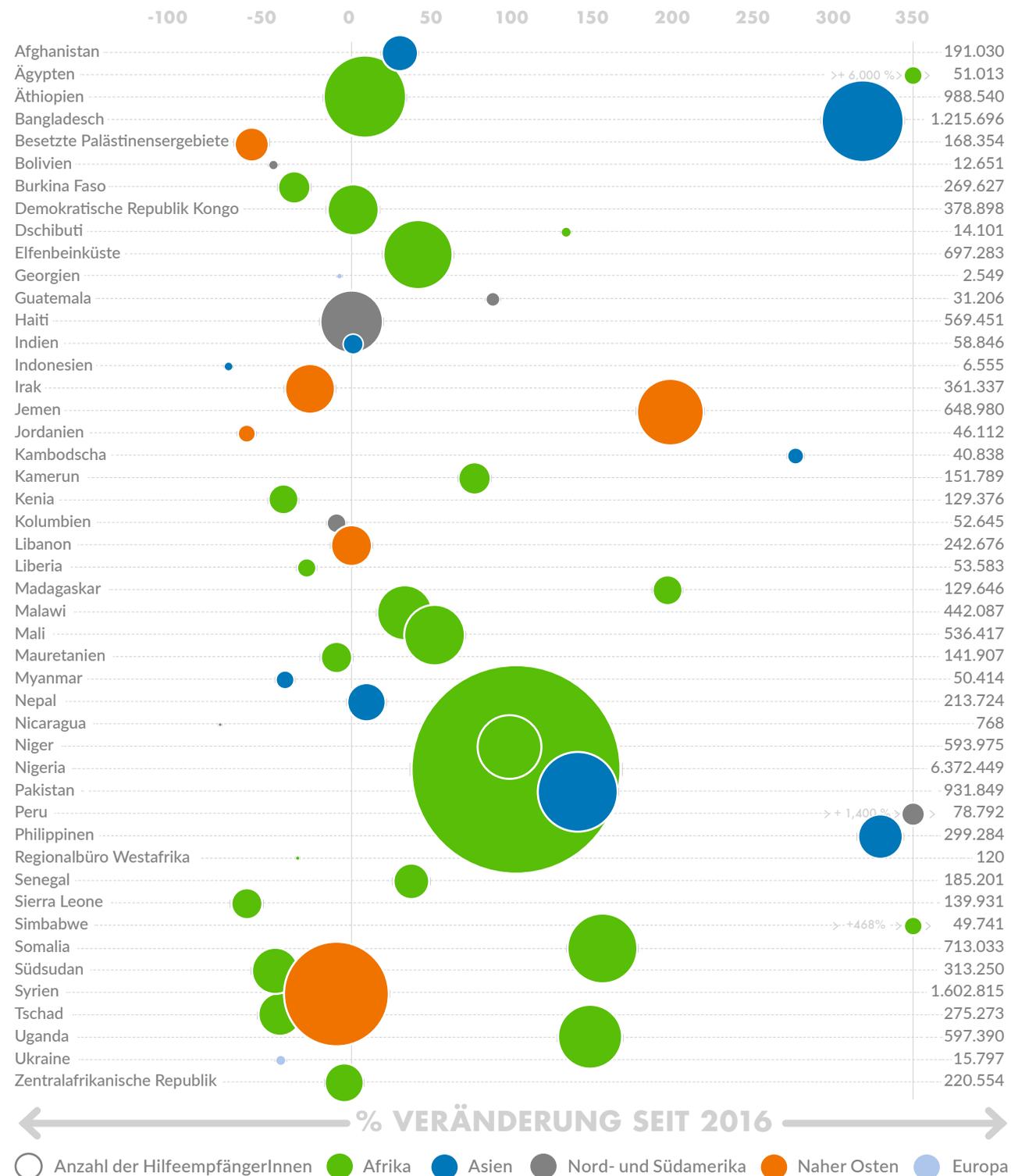
5% HILFE ZUR ERNÄHRUNGSSICHERUNG

4% KATASTROPHENVORSORGE (122.370 MENSCHEN ERREICHT)

3% SONSTIGES

Fehlendes Prozent zu 100 wegen Rundung

AKTION GEGEN DEN HUNGER HAT ÜBER 20 MIO. MENSCHEN GEHOLFEN



DIE ZIELE UNSERER ARBEIT

Unsere Vision ist eine Welt ohne Hunger. Um diese Wirklichkeit werden zu lassen, haben wir die dafür nötigen Maßnahmen in unserem Internationalen Strategieplan 2016–2020¹ formuliert. Folgendes sind unsere Hauptziele:

- Die Linderung der Folgen von Hunger,
- die Bekämpfung der Ursachen von Hunger und
- die Veränderung der Art und Weise, wie Hunger betrachtet und bekämpft wird.

Diese Ziele tragen zur Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele (sustainable development goals, SDG) bei, einschließlich der Ziele „null Hunger“, Gesundheit und Wohlbefinden, Geschlechtergleichheit und sauberes Wasser und Sanitärversorgung.

Unsere Ziele sind Teil unserer „Theorie des Wandels“ (theory of change). Diese führt vier Bereiche auf, in denen wir uns verstärkt engagieren wollen, weil sie das Leben aller von Hunger Betroffenen am stärksten verändern werden:

- technische Fachkenntnisse und Innovation
- verbesserte Einsatzkapazität
- eine starke und legitimierte Stimme gegen Hunger
- Weitergabe unseres Wissens und unserer Fachkenntnisse

VISION

EINE WELT OHNE HUNGER

MISSION

EIN WANDEL IN DER HUNGERBEKÄMPFUNG LINDERUNG DES HUNGERS WELTWEIT

STRATEGIE

POLITISCHE ÖFFENTLICHKEITS-ARBEIT UND KOMMUNIKATION

PROGRAMM-UND PROJEKTARBEIT

WIR SIND EINE ANERKANNTE, STARKE STIMME IM KAMPF GEGEN DEN HUNGER WELTWEIT

WIR TEILEN UNSER WISSEN UND UNSERE FACHKENNTNISSE

AUSBAU VON TECHNISCHER EXPERTISE UND INNOVATIONEN

VERBESSERTE EINSATZKAPAZITÄTEN

FORSCHUNG UND TECHNISCHE EXPERTISE

PROGRAMM-UND PROJEKTARBEIT

¹ Sie finden den Internationalen Strategieplan 2016–2020 online unter www.aktiongegenhunger.de/ueber-uns/publikationen.

AFRIKA

10

ÄGYPTEN

10

ÄTHIOPIEN

11

BURKINA FASO

11

DEMOKRATISCHE REPUBLIK
KONGO

12

DSCHIBUTI

12

ELFENBEINKÜSTE

13

KAMERUN

13

KENIA

14

LIBERIA

14

MADAGASKAR

15

MALAWI

15

MALI

16

MAURETANIEN

16

NIGER

17

NIGERIA

17

SENEGAL

18

SIERRA LEONE

18

SIMBABWE

19

SOMALIA

19

SÜDSUDAN

20

TSCHAD

20

UGANDA

21

ZENTRALAFRIKANISCHE REPUBLIK



ÄGYPTEN

EINSATZORTE

Luxor, Großraum Kairo

AKTIV SEIT

2015

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

14

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

51.013

Die Bedingungen in Ägypten sind nach wie vor besorgniserregend. Die hohen Lebensmittelpreise und wirtschaftliche Faktoren, wie z.B. die Inflation, haben insbesondere Folgen für das Leben der ärmeren Bevölkerungsgruppen. Die Arbeit der Nichtregierungsorganisationen wird zunehmend durch die ausufernde Bürokratie und ein neues Gesetz erschwert, das die Arbeit der NROs reglementiert.

2017 haben unsere Teams durch die Unterstützung unserer lokalen Partner Projekte in den Bereichen Sicherheit, Gesundheit sowie Wasser- und Sanitärversorgung und Hygiene ins Leben gerufen.



EINSATZORTE

Fada, Pama, Bogandé, Diapaga

AKTIV SEIT

2008

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

169

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

269.627

Burkina Faso steht vor großen Herausforderungen: Das Land erlebt ein starkes demographisches Wachstum. Vielen Menschen fehlt der Zugang zum Arbeitsmarkt, zu Bildung und Gesundheitsversorgung. Hinzu kommen die Gefahren durch die Folgen des Klimawandels, wie z.B. Überschwemmungen, Dürren und Heuschreckenplagen. Trotz der jüngsten Verbesserungen ist die Gesundheit von Müttern und Kindern nach wie vor unzureichend. 2017 litten 8,6 Prozent der Bevölkerung an akuter Mangelernährung. Mehr als 2,6 Millionen Menschen waren von Nahrungsmittelunsicherheit betroffen – Tendenz steigend.

Unsere Teams haben 2017 neue Projekte ins Leben gerufen, darunter drei Forschungsprojekte. Ziel ist es, die Folgen der Nahrungsmittelunsicherheit durch die Verbesserung der Gesundheitssysteme zu mindern. Um die Lebensbedingungen nachhaltig zu verbessern, haben wir

Beschäftigungsprogramme aufgelegt, Lebensgrundlagen diversifiziert und Projekte realisiert, die wirtschaftliche Grundlagen und Zugang zu sauberem Wasser und Lebensmitteln bieten. Um insbesondere die ländliche Bevölkerung zu schützen, haben wir Maßnahmen umgesetzt, die die Anpassung an den Klimawandel und die Reaktionsfähigkeit auf Naturkatastrophen verbessern.



ÄTHIOPIEN

EINSATZORTE

Wag Hemra, Gambela, Asosa, Somali, Hararghe, Borena

AKTIV SEIT

1985

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

850

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

988.540

Äthiopien litt 2017 unter einer anhaltenden Dürre. Betroffen war insbesondere der Südosten des Landes. Niederschläge blieben aus. Hinzu kamen die Auswirkungen des Klimaphänomens La Niña. Der Ausbruch einer Cholera-Epidemie verschlimmerte die humanitäre Notlage zusätzlich.

Im Jahr zuvor litten in Äthiopien mehr als zehn Millionen Menschen Hunger und waren auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen. Bis Anfang 2017 verringerte sich dieser Anteil um etwa die Hälfte. Nichtsdestotrotz bleibt die Lage in Äthiopien prekär: Aufgrund der politischen Instabilität angrenzender Länder, insbesondere des Südsudans, war Äthiopien auch 2017 das afrikanische Land, das die meisten Flüchtlinge aufgenommen hat. Im Dezember 2017 registrierte das UNHCR mehr als 890.000 AsylbewerberInnen und Flüchtlinge. Ethnische Spannungen führten zudem zu Binnenvertreibungen an der Grenze zwischen den Regionen Somali und Oromia.

2017 haben die Teams von Aktion gegen den Hunger die Hilfe für Flüchtlinge in den Camps und Grenzregionen weiter ausgebaut und verbessert. Ein Fokus lag auf der Vorbeugung, Erkennung und Behandlung von Mangelernährung. Schwangere und stillende Frauen erhielten Ernährungshilfen und psychosoziale Betreuung. Um die Anstrengungen der Regierung im Kampf gegen die Nahrungsmittelkrise zu unterstützen, haben wir insbesondere Programme für Kinder unter fünf Jahren und für stillende Mütter gefördert. Unsere Projekte für besonders verletzte sowie pastorale und agro-pastorale Bevölkerungsgruppen haben wir 2017 fortgeführt. Ziel ist es, deren Widerstandsfähigkeit gegenüber Dürren zu verbessern und ihre Lebensgrundlagen zu sichern.



DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

EINSATZORTE

Kinshasa, Kasaï, Kasaï-Central, Nord-Kivu, Süd-Kivu, Tshopo, Kwango, Kwilu, Ober-Lomami

AKTIV SEIT

1996

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

205

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

378.898

Die humanitäre Krise in der Demokratischen Republik Kongo hat sich 2017 weiter zugespitzt, insbesondere in der Provinz Kasaï. Mehr als 13 Millionen Menschen benötigten humanitäre Hilfe und Schutz, davon mehr als die Hälfte Kinder. 7,7 Millionen Menschen hatten nur unregelmäßig Zugang zu Nahrung, über zwei Millionen Menschen waren schwer akut mangelernährt.

2017 flüchteten mehr als vier Millionen Menschen innerhalb des eigenen Landes – damit ist die Demokratische Republik Kongo das afrikanische Land mit den meisten Bevölkerungsbewegungen. Hinzu kamen 526.000 Flüchtlinge aus Nachbarländern, die ebenfalls Schutz benötigten*. Die Hauptfaktoren der Krise sind eine Eskalation der Gewalt, extreme Armut, fehlender Zugang zu sauberem Wasser, Hygiene und Gesundheitsversorgung sowie eine Wirtschaftskrise. Aufgrund des hohen Sicherheitsrisikos,

der fehlenden Infrastruktur und der unzureichenden Finanzierung war die Arbeit der humanitären Organisationen eingeschränkt. Wir haben 2017 in verschiedenen Provinzen des Landes mit Notfallmaßnahmen auf zehn Ernährungskrisen reagiert. In Nord- und Süd-Kivu galt es, eine Cholera-Epidemie in den Griff zu bekommen. In Nord-Kivu erhielten vertriebene Bevölkerungsgruppen Notfallrationen. Wir haben die Hygiene und Sanitärversorgung verbessert und bei der Behandlung von schwerer akuter Mangelernährung Hilfe geleistet. In Kasaï war die Krise besonders schwer. Wir haben Lebensmittel und wichtige Utensilien für das alltägliche Leben verteilt sowie Maßnahmen in Bezug auf Ernährung, medizinische Grundversorgung und psychische Gesundheit sowie Pflegepraktiken umgesetzt. * Am 31. Oktober 2017 – Quelle: Humanitarian Response Plan.



DSCHIBUTI

EINSATZORTE

Dikhil, Obock, Tadjoura,
Dschibuti-Stadt

AKTIV SEIT

2011

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

15

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

14.101

Fast ein Drittel der Bevölkerung benötigte 2017 humanitäre Hilfe. Etwa 155.000 Menschen litten unter Nahrungsmittelunsicherheit, die akute Mangelernährungsrate betrug 17,8 Prozent. Ungefähr 15 Prozent der Bevölkerung hatten keinen angemessenen Zugang zu Wasser, Gesundheits- oder Sanitärversorgung. Extreme Armut und Arbeitslosigkeit sind endemisch und betreffen mehr als ein Fünftel der Bevölkerung. Von den Menschen im erwerbsfähigen Alter sind es sogar über 70 Prozent.

Ende 2016/Anfang 2017 verhängte die Regierung ein Embargo für internationale Nichtregierungsorganisationen und Organisationen der Vereinten Nationen, sodass Projekte in der Gesundheitsversorgung ausgesetzt werden mussten. Aufgrund fehlender Finanzierung wurden drei unserer Projekte ganz eingestellt. Trotz allem haben unsere Teams mit lokalen Partnern eine effiziente Notfallversorgung aufrechterhalten können.

Diese beinhaltete die Verteilung von mehr als 770 Tonnen therapeutischer Nahrung, die Betreuung von Gesundheitszentren, die Überprüfung und Überweisung von Mangelernährungsfällen, die Schulung und Bewusstseinsförderung in Bezug auf Gesundheit, Ernährung und gute Hygienepraktiken sowie die Instandsetzung und den Bau von Latrinen. Darüber hinaus wurde ein Bericht über die psychosozialen Praktiken und Ressourcen von Müttern und Kindern erstellt.



KAMERUN

EINSATZORTE

Jaunde, Batouri,
Maroua, Küsseri

AKTIV SEIT

2014

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

125

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

151.789

Aufgrund seiner geografischen Lage und seiner wirtschaftlichen Stabilität fliehen viele Menschen aus den angrenzenden Ländern nach Kamerun. Politische Konflikte in der Zentralafrikanischen Republik sowie die Gewalt in Verbindung mit dem Aufstieg von Boko Haram in der Tschadseeregion haben zu einem Zustrom an Flüchtlingen und Binnenvertriebenen geführt. 2017 hat die Region Hoher Norden mehr als 2,4 Millionen Flüchtlinge und Vertriebene* aufgenommen und 250.000 Flüchtlinge aus der benachbarten Zentralafrikanischen Republik haben im Osten des Landes Schutz gesucht. 3,9 Millionen Menschen sind in Kamerun, hauptsächlich in den Regionen Hoher Norden, Nord, Adamaoua und Ost, von Nahrungsmittelunsicherheit betroffen.

Dank der erfolgreichen Projektarbeit der vergangenen Jahre ist ein wesentliches Ziel erreicht: Unser Standort Maroua im Hohen Nor-

den unterstützt jetzt alle Gesundheitszentren in den Gemeinden Tokombere und Goulfey, um die medizinische Grundversorgung zu verbessern. Maßnahmen zur Wasser-, Sanitärversorgung und Hygiene haben ebenfalls dazu beigetragen, dass Erkrankungen aufgrund von verunreinigtem Wasser zurückgingen. In den Bezirken Mayo-Sava und Mayo-Tsanaga haben wir ein Rapid Response Project eingerichtet, um auf Bevölkerungsbewegungen schneller reagieren zu können. Wir kümmern uns um die grundlegenden Bedürfnisse Vertriebener und sorgen dafür, dass sie Zugang zur Wasser-, Hygiene- und Sanitärversorgung bekommen.

* UNHCR – 31. Dezember 2017



ELFENBEIN- KÜSTE

EINSATZORTE

Distrikte Abidjan
und Montagnes

AKTIV SEIT

2002

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

23

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

697.283

Nach einem Jahrzehnt, das von politischen und militärischen Krisen geprägt war, hat sich die Elfenbeinküste das Ziel gesetzt, bis 2020 ein Schwellenmarkt zu werden. Das Land bereitet sich auch auf die 2020 stattfindenden Präsidentschaftswahlen vor. 2017 war von sozialen Unruhen geprägt. Die Armut, ein meist ländliches Phänomen, ist weiterhin groß und spaltet die Gesellschaft. Zudem leidet die gesamte Region einschließlich der Nachbarländer an den Auswirkungen des Terrorismus.

2017 haben wir unsere Programme zur Unterstützung von zwölf gemeindebasierten Gesundheitseinrichtungen in Abidjan fortgeführt. Wir bieten kostenlose Gesundheitsversorgung an, besonders für die Schwächsten der Gesellschaft. In den Distrikten Abidjan und Montagnes wurden Familien, die besonders unter den Folgen mangelnder Hygieneeinrichtungen litten, an das Wasserversorgungsnetzwerk angeschlossen.

Zudem hat Aktion gegen den Hunger die Regierung dabei unterstützt, die nationalen Pläne für eine verbesserte Ernährungssituation umzusetzen und weitergehende Strategien für die Bereiche Gesundheit und Ernährung zu formulieren.



EINSATZORTE

Nairobi, Isiolo,
Kapenguria, Bungoma

AKTIV SEIT

2002

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

51

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

129.376

Kenia ist ein Land mit mittlerem Einkommen, aber Wohlstand und Wachstum sind ungleich verteilt. Unregelmäßige und unterdurchschnittliche Niederschläge haben 2017 zu schlechten Ernten, kleineren Erträgen, Verlust von Viehbestand, hohen Lebensmittelpreisen und Wasserknappheit geführt. In den Counties Isiolo, West Pokot und Samburu herrschte Ernährungsunsicherheit. Mehr als 300.000 Kinder waren akut unterernährt.

Gemeinsam mit Partnern haben wir Barmitteltransfers und Lebensmittelgutscheine ausgegeben, um so die Ernährungssituation zu verbessern. Außerdem haben wir Maßnahmen für Gesundheit und Hygiene umgesetzt: In Zusammenarbeit mit der Regierung in West Pokot konnten wir die Ernährung und die Gesundheit von Kindern unter fünf Jahren und den Zugang zu sauberem Wasser, sanitären Anlagen und Hygiene verbessern.

Wir unterstützen lokale Regierungen bei der Verringerung des Dürrerisikos durch Frühwarnsysteme, Datenanalyse und Identifizierung der lokalen Mittel zur Bekämpfung von Hunger und Mangelernährung. Um die Vorsorge zu optimieren, haben wir auch mit der nationalen Behörde für die Dürrebewältigung zusammengearbeitet.

In Isiolo konnten wir 36.000 Kinder unter fünf Jahren, schwangere Frauen und stillende Mütter flächendeckend mit zusätzlichen Nahrungsmitteln versorgen, um Hunger und Mangelernährung vorzubeugen. 3.000 Haushalte erhielten Barmitteltransfers. In Samburu haben wir ein Projekt implementiert, um schneller auf Notfälle im Gesundheits- und Ernährungsbereich reagieren und die nötigen Kapazitäten zur Verfügung stellen zu können.



LIBERIA

EINSATZORTE

Monrovia, Bomi

AKTIV SEIT

1990

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

22

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

53.583

Liberia ist nach wie vor eines der ärmsten Länder der Welt. Mehr als 80 Prozent der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze, sie verfügen also über weniger als 1,25 US-Dollar pro Tag. 94 Prozent der arbeitenden Bevölkerung müssen mit weniger als zwei US-Dollar täglich auskommen. Aufgrund der niedrigen landwirtschaftlichen Produktion und der geringen Haushaltseinkommen leidet Liberia seit dem Ende des Bürgerkrieges 2003 unter chronischer Nahrungsmittelunsicherheit. Die Gesundheitssysteme sind desolat; die Ebola-Epidemie aus dem Jahr 2014 hat die Schwachstellen deutlich aufgezeigt. Die Rate chronischer Mangelernährung ist mit 32 Prozent eine der höchsten der Welt. Weil immer weniger Geld in den Wiederaufbau des Landes fließt, mussten Nichtregierungsorganisationen ihre Arbeit zurückfahren.

Im Rahmen des Wiederaufbaus hat Aktion gegen den Hunger 5.000 HilfeempfängerInnen

unterstützt. Konjunkturprojekte für die Wirtschaft und Aufbauprojekte für die Landwirtschaft wurden erfolgreich abgeschlossen. In Bezug auf Ernährung hat unser Team das Gesundheitsministerium bei der Untersuchung und Behandlung von akuter Mangelernährung unterstützt und dabei mehr als 3.600 schwer unterernährte Kinder unter fünf Jahren behandelt. Darüber hinaus haben wir unser Projekt zur biomedizinischen Forschung fortgeführt und die Diagnose und Nachuntersuchung bei schwerer akuter Mangelernährung optimiert. Des Weiteren haben wir im Bereich Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene neue Latrinen und zusätzliche Wasserstellen eingerichtet, insbesondere in Schulen und Gesundheitszentren. Um den Erhalt dieser Einrichtungen dauerhaft zu gewährleisten, haben wir entsprechende Komitees ins Leben gerufen, die die Verantwortung übernehmen.



EINSATZORT

Luwani

AKTIV SEIT

2016

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

36

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

442.087

Der Globale Klima-Risiko-Index von 2017 führt Malawi an dritter Stelle der Länder auf, die am meisten von klimabezogenen Ernteverlusten betroffen sind. Als Folge von Dürre und Überschwemmungen sind 6,7 Millionen Menschen von einer schweren Lebensmittelunsicherheit betroffen.

Immerhin: Nach einer guten Ernte in den Jahren 2016/ 2017 ist die Zahl der von Nahrungsmittelunsicherheit Betroffenen um 84 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Trotz dieser Verbesserung schätzt das Malawi Vulnerability Assessment Committee (MVAC) dass über eine Million Menschen (sieben Prozent der Bevölkerung) nicht in der Lage sein werden, in den Jahren 2017 und 2018 ihren Nahrungsmittelbedarf zu decken.

2017 haben unsere Teams vor Ort mehr als 300.000 Menschen, die von der Dürre betroffen waren, durch Notfallinterventionen unterstützt sowie Mangelernährung vorgebeugt und behandelt.



MALAWI

MADAGASKAR

EINSATZORTE

Antananarivo, Bongolava, Itasy, Betioky, Toliara

AKTIV SEIT

2011

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

134

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

129.646

Auch Madagaskar zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Fast 80 Prozent der Bevölkerung haben weniger als zwei US-Dollar am Tag zur Verfügung. Die letzte politische Krise von 2009 bis 2013 hat sich äußerst negativ auf die Wirtschaft und die Gesundheitssysteme ausgewirkt. Steigende Migration in große Städte, die verfallende Straßeninfrastruktur und äußerst schlechte Sicherheitsbedingungen haben die Lage zusätzlich verschlimmert.

Zwischen 1980 und 2010 hat das Land 35 Zyklone und Überschwemmungen, fünf schwere Dürreperioden, fünf Erdbeben und sechs Epidemien erlebt. Einige Dörfer haben den Grenzwert für globale akute Mangelernährung (10 Prozent), den die WHO eingeführt hat, überschritten und das Land hat mit 47 Prozent eine der weltweit höchsten chronischen Mangelernährungsraten.

Seit dem Beginn unserer Arbeit in Madagaskar setzen wir uns in benachteiligten Wohngebieten in der Hauptstadt Antananarivo für einkommensschwache Familien ein, um Mangelernährung vorzubeugen und zu behandeln. Im Süden der Insel hat Aktion gegen den Hunger Notfallprogramme etabliert, die sich auf die Behandlung akuter Mangelernährung konzentrieren und den Zugang zu Trinkwasser sicherstellen. Nach Zyklon Enawo im Norden und nach dem Ausbruch der Lungenpest konnten unsere Emergency Response Teams schnelle Hilfe leisten.



EINSATZORTE

Gao, Kayes, Bamako, Kita, Timbuktu

AKTIV SEIT

1996

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

305

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

536.417

Die Sicherheitslage im Norden des Landes hat sich im Laufe des Jahres 2017 weiter verschlechtert. Schuld waren der Bruch des Friedensabkommens von Bamako und die neu ausgebrochenen Feindseligkeiten zwischen den Unterzeichnern. Gleichzeitig stieg auch die Kriminalität in einer Region, in der es immer mehr Waffen und immer weniger Lebensgrundlagen gibt. Auch außerhalb der Konfliktzonen gibt es keine Verbesserung. Das Leben vieler Menschen hängt dauerhaft und stark von äußeren Umständen ab; ein Phänomen, das in der gesamten Sahelzone weit verbreitet ist. Die Auswirkungen des Klimawandels sind deutlich zu sehen. Lebensmittel- und Ernährungsunsicherheit führen dazu, dass viele Einwohnerinnen und Einwohner ihre Heimat verlassen und in anderen Landesteilen nach einer besseren Zukunft suchen. Mehr als vier Millionen Menschen, fast die Hälfte davon in den Regionen Koulikoro, Sikasso und Ségou, werden auch 2018 Lebensmittelhilfe benötigen.

Für die Zukunft ist es äußerst wichtig, die Resilienz- und Entwicklungsmaßnahmen fortzuführen, um die Menschen besser gegen die Folgen des Klimawandels zu wappnen. Gleichzeitig stellen sich unsere Teams aber auch weiter auf Notfalleinsätze (Emergency Response) ein. Gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) unterstützen wir Viehzüchter bei der Wiederherstellung und dem Erhalt ihrer Lebensgrundlagen, beispielsweise durch Trainings im Bereich Herdenmanagement und Tiergesundheit, aber auch bei der Diversifizierung der Einkommensquellen.



MALI

MAURETANIEN

EINSATZORTE

Sélibaby, Bassikounou, Nouakchott

AKTIV SEIT

2007

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

236

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

141.907

Unzureichende Niederschläge haben 2017 in einigen Regionen des Landes zu einem akuten Mangel an Nahrung geführt. Fruchtbares Weideland ist äußerst knapp, die Ernten fielen gering aus. Brunnen und Wasserquellen sind ausgetrocknet und Hirten mussten Monate früher als üblich neue Weidegründe aufsuchen. Oft kommt es dann zu Konflikten zwischen den Viehhirten und denen, die schon vorher dort lebten. Insgesamt steigt die Gefahr, dass Menschen unter Mangelernährung leiden, weil es zu wenig Ressourcen für alle gibt.

Dürreindikatoren, ausbleibende Niederschläge und unterschiedliche Regenmengen befinden sich jetzt auf demselben Niveau wie während der Nahrungsmittelkrise in den Jahren 2011/2012, von der mehrere Länder in der Sahelzone betroffen waren. Seit 2012 ist die Zahl derer, die Hilfe benötigen, auf einem Höchststand. Laut einer nationalen Studie über Mangelernährung

(National Malnutrition Survey, kurz: SMART) aus dem August 2017 ist fast das gesamte Land von akuter Mangelernährung betroffen.

Im Süden des Landes sorgen wir dafür, die Widerstandsfähigkeit der Bevölkerung zu stärken. Dort und im Osten Mauretaniens behandeln wir Fälle von Mangelernährung und tun alles, damit es erst gar nicht dazu kommt. Außerdem sind wir weiterhin im Flüchtlingscamp Mberra an der Grenze zu Mali aktiv und versorgen die Menschen mit sauberem Trinkwasser, bauen Latrinen und kümmern uns um das Abwassermanagement.



NIGERIA

EINSATZORTE

Dutse, Maiduguri, Bade, Monguno, Damasak, Damaturu, Potiskum

AKTIV SEIT

2010

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

556

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

6.372.449

Der Konflikt in Nordost-Nigeria hält an und hat gravierende Folgen für die Zivilbevölkerung. 7,7 Millionen Menschen sind auf Hilfe angewiesen, 1,6 Millionen Menschen wurden innerhalb des Landes vertrieben.* Es ist absehbar, dass sich die Nahrungsmittelkrise weiter verschärfen wird.** Die Mangelernährungsraten bei Kindern unter fünf Jahren in Nigeria sind hoch: 43,6 Prozent sind körperlich unterentwickelt (stunting), 10,8 Prozent sind zu dünn (wasting).***

Insbesondere in den Vertriebenenlagern fehlt es nahezu an allem: Nahrungsmittel, Lebensgrundlagen, Gesundheitsversorgung, Bildung, sauberes Wasser und sanitäre Anlagen. Zudem ist die Sicherheitslage desolat. Es kommt zu willkürlichen Verhaftungen, Zwangsrekrutierungen, häuslicher Gewalt, Zwangsehen und früher Heirat, Menschenhandel, sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch.

Ungefähr 900.000 Menschen waren bislang von der humanitären Hilfe abgeschnitten, aber einige Gebiete wurden 2017 zugänglich. Wir konnten Projekte in sechs Gebieten innerhalb der Staaten Yobe und Borno beginnen und unsere Programme in Maiduguri und Monguno ausweiten, um unter anderem die Cholera zu bekämpfen. In Jigawa helfen unsere Entwicklungsprogramme Kindern dabei, gesund aufzuwachsen.

* 2018 Humanitarian Response Plan

** Cadre Harmonisé für die Identifizierung von Risikogebieten und vulnerablen Bevölkerungsgruppen in sechzehn Staaten und dem Hauptstadtterritorium von Nigeria, März 2018

*** Die verwendeten Ernährungszahlen stammen von der UNICEF-FGN Multiple Indicator Cluster Survey (Cluster-Studie mit mehreren Indikatoren), 2017, die unter <http://mics.unicef.org/surveys> einsehbar ist.



NIGER

EINSATZORTE

Tahoua, Maradi, Diffa, Niamey

AKTIV SEIT

1997

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

310

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

593.975

Obwohl 2017 die Ernte relativ gut war, weist der Niger weiterhin äußerst hohe Mangelernährungsraten im ganzen Land auf und bleibt das ärmste Land in der Region. Der Konflikt mit Boko Haram in der Region Diffa verschlimmert sich weiterhin und es ist unklar, wie er sich entwickeln wird. Darüber hinaus wirkt sich der Konflikt im Norden Malis auf die südwestlichen Regionen des Landes aus (nördlich von Tahoua und Tillabéri) und wird wahrscheinlich dazu führen, dass sich die Sicherheits- und Lebensbedingungen in dem Gebiet verschlechtern.

Unsere Teams weiten die Reaktion auf die Krise, die der Konflikt mit Boko Haram in der Region Diffa hervorgerufen hat, aus und stellen sicher, dass die Grundbedürfnisse in Bezug auf Gesundheit, Ernährungs- und Nahrungsmittelsicherheit eines Großteils der betroffenen Einwohnerinnen und Einwohner erfüllt werden. Allerdings wird der Zugang zu einzelnen Bevöl-

kerungsgruppen durch Boko Haram und die Behörden erschwert. Die humanitäre Hilfe erreicht deshalb nicht alle Menschen, die Unterstützung benötigen.



EINSATZORTE

Matam, Podor, Louga, Dakar

AKTIV SEIT

2012

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

84

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

185.201

Vor allem im Norden des Senegals hat es 2017 viel zu wenig geregnet. Das Weideland war so karg, dass die Hungersaison schon im März begonnen hat. Das Land bewegt sich am Rande einer humanitären Krise. In einigen Distrikten im Norden des Landes, einschließlich Kanel, Matam, Podor und Ranérou, ist die Lage bedrohlich.

Schätzungsweise leiden fast 550.000 Menschen unter Lebensmittelunsicherheit, mehr als 800.000 Menschen benötigen humanitäre Hilfe. Um Hunger und Mangelernährung rechtzeitig entgegenzuwirken, haben unsere Teams in den am stärksten betroffenen Regionen dafür gesorgt, dass Prävention und Behandlung in die nationalen Gesundheitssysteme einfließen und bereichsübergreifende Maßnahmen ergriffen werden.



SIERRA LEONE

EINSATZORTE

Freetown, Moyamba

AKTIV SEIT

1991

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

169

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

139.931

Sierra Leone ist immer noch durch die Folgen des Ebola-Ausbruchs im Jahr 2014 geschwächt. Die Inflation war 2017 hoch. Viele Menschen können sich keine regelmäßigen Mahlzeiten leisten. Chronische Mangelernährung ist nach wie vor ein Problem. Fast ein Drittel der Bevölkerung ist körperlich unterentwickelt (stunting), während fast genauso viele Menschen in den Städten an Übergewicht leiden. 28 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner haben keinen Zugang zu sauberem Wasser. 80 Prozent fehlt der Zugang zu sanitären Anlagen wie beispielsweise Latrinen. Im August 2017 wurde die Hauptstadt von einer Überschwemmung und einer Schlammlawine verwüstet und es starben mindestens 500 Menschen, 800 weitere wurden vermisst.

Die Gelder für die Arbeit internationaler Organisation in Sierra Leone sind weiter zurückgegangen. Unser Büro in Kambia mussten wir

schließen. Dennoch konnten wir in 70 Gesundheits- und 30 Behandlungszentren Projekte gegen Mangelernährung umsetzen. Wir haben Wasserstellen und Brunnen repariert, medizinische Versorgungsgüter bereitgestellt und Gesundheitspersonal geschult. Nach der Überschwemmung im August 2017 leisteten unsere Teams Nothilfe. Darüber hinaus haben sie Hygieneschulungen durchgeführt, mit Solarenergie betriebene Wasserversorgungssysteme und Latrinen gebaut und die Katastrophenvorsorge verbessert.



SOMALIA

EINSATZORTE

Mogadischu, Garowe, Huddur, El Barde, Wajid, Yeed/Rab Dhuure

AKTIV SEIT

1992

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

296

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

713.033

2017 stand Somalia kurz vor einer Hungersnot. Das Land litt unter einer anhaltenden, schweren Dürre. Hinzu kamen Konflikte zwischen bewaffneten Gruppen, die die Nahrungsmittelkrise weiter verschlimmerten.

2,2 Millionen SomalierInnen haben 2017 ein kritisches Ausmaß von Hunger erlebt und 496.000 Menschen waren nur einen Schritt von einer Hungersnot entfernt.* 1,5 Millionen Menschen wurden in den letzten zwei Jahren vertrieben.** Fast die Hälfte der Bevölkerung hat keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser*** und die Mangelernährungsraten bei Kindern unter fünf Jahren sind hoch.****

Die am schwersten von der Dürre betroffenen Bevölkerungsgruppen haben wir durch Barmitteltransferprogramme unterstützt. Insgesamt wurden vier Millionen US-Dollar überwiesen, um den Zugang zu Lebensmitteln und wichtigen

Grunddienstleistungen zu ermöglichen. Wir haben 38 Wasserstellen instandgesetzt, fast 300 Latrinen gebaut, mehr als 40.000 Kubikmeter sauberes Wasser zu bedürftigen Gemeinden transportiert und über 10.000 Hygiene-Sets verteilt. Mehr als 3.000 Menschen wurden wegen Durchfalls bzw. gegen die Cholera behandelt.

* FSNAU/FEWS NET Post-Deyr 2017 Assessment

** UNHCR - Protection and Return Monitoring Network, Februar 2018

*** UNICEF

**** Aktion gegen den Hunger SMART-Studie, November 2017



SIMBABWE

EINSATZORTE

Gutu, Meberengwa, Shamva, Makoni

AKTIV SEIT

2002

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

16

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

49.741

Die durch El Niño verursachte Dürre in den Jahren 2016/2017 hat sich auch auf Simbabwe ausgewirkt. Die chronische Mangelernährung bei Kindern unter fünf Jahren liegt jetzt bei fast einem Drittel. Anfang 2017 litt das Land unter klimabedingten Überschwemmungen. Häuser und Ernten wurden durch die Wassermassen zerstört, die Lebensgrundlagen haben sich in vielen Gemeinden deutlich verschlechtert.

2017 haben wir integrierte Ernährungs-, Wasser- und Sanitärversorgungs- sowie Hygieneprogramme eingeführt, um die Menschen, die von der Dürre betroffen waren, zu unterstützen. Eine weitere Maßnahme war die Verbesserung der Ernährungssicherheit. Dafür haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Lebensmittelgutscheine ausgegeben. Außerdem hat unser Forschungsprojekt „Cultivate Africa“ Erfolge ge-

zeigt: Ziel ist es, die Kontamination von Maiskörnern durch Aflatoxin zu senken, sodass weniger Menschen durch das Pilzgift betroffen sind.



SÜDSUDAN

EINSATZORTE

Malualkon, Northern Bahr El Ghazal, Alek, Old Fangak, Paguir, Juba

AKTIV SEIT

1985

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

314

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

313.250

Bewaffnete Konflikte beeinträchtigen weiterhin die Lebensgrundlagen im Südsudan. Aufgrund von Kämpfen mussten zwei Millionen Menschen in Nachbarländer fliehen, 1,9 Millionen wurden internvertrieben. Geschlechtsspezifische Gewalt ist weit verbreitet und die Wirtschaft verschlechtert sich zunehmend. Die ertragsarme Jahreszeit begann früh im Jahr 2017. Bürokratische Hindernisse, Plünderungen und Angriffe auf Entwicklungshelferinnen und -helfer haben die Arbeit internationaler Organisationen erschwert.

Im Februar 2017 wurde in Teilen des Bundesstaates Unity eine Hungersnot ausgerufen. Fast die Hälfte des Landes litt unter einer akuten Nahrungsmittelkrise. Die akute Mangelernährung hat im ganzen Südsudan zugenommen und in zahlreichen Gebieten kritische Ausmaße erreicht.

2017 haben wir rund 60.000 unterernährte Kinder behandelt. Mütter erhielten Schulungen, um

Mangelernährung rechtzeitig vorzubeugen. Über unser Programm „Food for Assets“ haben wir für mehr als 55.000 Menschen Lebensmittelhilfe ermöglicht. 140.000 Menschen erhielten Zugang zu sauberem Wasser und einer besseren Hygiene. Gemeinsam mit der GIZ sorgen wir in Warrap und Jonglei dafür, den Ernährungsstatus von Kindern unter fünf Jahren sowie von Schwangeren und stillenden Frauen zu verbessern.

Unsere spezialisierten Notfallteams wurden vier Mal in Gebiete geschickt, die bisher keinerlei Hilfe erhalten, um Kinder zu untersuchen und 4.500 akut unterernährte Kinder zu behandeln. Um die Verbreitung der Mangelernährung zu quantifizieren, haben wir acht Studien zur Bewertung des Ernährungsstatus durchgeführt.



TSCHAD

EINSATZORTE

N'djamena, Mao,
Moussoro, Baga Sola,
Am Timan

AKTIV SEIT

1982

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

292

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

274.160

Viele Faktoren sind für die kritische Lage im Tschad verantwortlich: eine hohe Kindersterblichkeitsrate, Bevölkerungsbewegungen, Nahrungsmittelunsicherheit, Gesundheitskrisen (Cholera und Hepatitis E) und Sicherheitskrisen. Das Land ist von dem regionalen Konflikt im Tschadseebecken betroffen, leidet aber zusätzlich unter den Auswirkungen der Konflikte in Libyen und in der Zentralafrikanischen Republik. Viele Menschen sind auf der Flucht oder intern vertrieben. Laut 2017 National Nutrition Survey (nationale Ernährungsstudie) betrug die akute Mangelernährungsrate 18,1 Prozent, wovon 3,4 Prozent schwere Fälle waren.

Wir haben unsere Gesundheits- und Ernährungsprogramme für Kinder unter fünf Jahren sowie für Schwangere und Stillende in Grand Kanem fortgeführt. Die Frauen konnten auch psychologische Hilfe in Anspruch nehmen. Die Programme für Nahrungsmittelsicherheit, Was-

ser und Sanitärversorgung laufen ebenfalls weiter. Viele Anstrengungen richteten sich insbesondere auf Geflüchtete und Vertriebene sowie die Gastgemeinden. In der Region Salamat im Osten des Tschads haben wir die Cholera-Epidemie bekämpft. Im Bereich politische Öffentlichkeitsarbeit haben wir uns auf die Senkung der Mütter- und Kindersterblichkeit konzentriert. Zusätzlich wurde 2017, in Zusammenarbeit mit OCHA (Vereinte Nationen), die humanitäre politische Öffentlichkeitsarbeit entwickelt, um die Anwendung der humanitären Prinzipien zu unterstützen und zu verbessern.



EINSATZORTE

Bangui, Bossangoa,
Bouar, Sibut

AKTIV SEIT

2006

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

260

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

220.554

Die Situation in der Hauptstadt Bangui hat sich beruhigt und die lokale Wirtschaft konnte sich stabilisieren. Allerdings hat die Zahl bewaffneter Gruppen, die die Kontrolle über den Südosten des Landes übernommen haben, deutlich zugenommen. Die Gewalt ist weiter eskaliert und der humanitäre Zugang wurde dadurch eingeschränkt. Die Zentralafrikanische Republik ist für Entwicklungshelferinnen und -helfer nach wie vor das gefährlichste Land der Welt. Gleichzeitig hängt mittlerweile das Überleben der Hälfte der Landesbevölkerung von der humanitären Hilfe ab. Die Anzahl der Binnenvertriebenen hat sich 2017 um 50 Prozent erhöht, das ist ein Viertel der Bevölkerung. 500.000 Einwohnerinnen und Einwohner sind in die Nachbarländer geflüchtet*.

Unsere Strategie für 2017 bestand aus Nothilfe- und Wiederaufbaumaßnahmen. Die Notfallkomponente umfasst ein Rapid Response Pro-

ject im Nordwesten des Landes, wo wir im Falle einer humanitären Krisensituation sektorübergreifende Bewertungen durchführen, Wasser-, Hygiene- und Sanitärversorgung bereitstellen und sogenannte Shelter-Kits für Haushalte bereitstellen. Unsere Arbeit wird von einem Team für Ernährungsnotfälle und zwei mobilen Bohrtteams unterstützt. Die Wiederaufbaumaßnahmen umfassen Projekte, die auf die Behandlung von schwerer akuter Mangelernährung und Weiterbildungen des Gesundheitspersonals ausgerichtet sind. Menschen, die unter psychologischen Problemen leiden, erhalten psychosoziale Betreuung. Außerdem unterstützen wir im Bereich Nahrungsmittelsicherheit Sesam- und Erdnussproduzenten, vor allem bei der Vermehrung von Saatgut.

* www.ocha.org/car



ZENTRALAFRIKANISCHE REPUBLIK

UGANDA

EINSATZORTE

Kampala, Yumbe,
Kiryandongo,
Adjumani, Kaabong

AKTIV SEIT

1995

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

177

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

597.390

Bis Ende 2017 hat Uganda über 1,3 Millionen Flüchtlinge, hauptsächlich aus dem Südsudan und der Demokratischen Republik Kongo, beherbergt. Die Regierung von Uganda hat ihr Versprechen gehalten und die Flüchtlinge unterstützt. Sie hat ihnen die Möglichkeit geboten, außerhalb von Camps zu leben, ihnen Land zugeteilt und Bewegungsfreiheit gestattet. Doch die schiere Anzahl an Flüchtlingen hat die Kapazitäten des Landes strapaziert. In Siedlungen in der nördlichen Region sind viele Menschen akut mangelernährt. Der Bedarf an sauberem Wasser, Zugang zu Sanitärversorgung und Latrinen ist groß und der Zustand der bestehenden Wasserstellen und sanitären Einrichtungen kritisch*. Darüber hinaus fehlen den Flüchtlingen, die seit drei Jahren oder länger in Uganda leben, Möglichkeiten für nachhaltige wirtschaftliche Unabhängigkeit und Eigenständigkeit.

Aktion gegen den Hunger hat in Flüchtlings-siedlungen gearbeitet, um die Ursachen der Mangelernährung zu bekämpfen. Wir haben den Zugang zu sauberem Wasser und Sanitärversorgung sichergestellt, um Krankheiten vorzubeugen. Wir haben die Lebensmittelsicherheit für Flüchtlinge im ganzen Land und für die Gastgemeinden in der nördlichen Region verbessert. 2017 haben wir unsere Programme deutlich ausgeweitet. Unsere Teams haben sich sowohl auf die langfristige Entwicklung als auch auf Nothilfe konzentriert. Wir haben innovative, neue Maßnahmen wie z. B. digitale Gutscheinsysteme angewendet, um wirksame Projekte im Bereich Wasser- und Sanitärversorgung sowie Nahrungsmittelsicherheit umsetzen zu können.

* Regierung von Uganda, UNHCR, WFP und UNICEF, Food Security and Nutrition Assessment in Refugee Settlements Reports, Oktober 2017



UNSERE REGIONALBÜROS

OSTAFRIKA

Aktion gegen den Hunger hat seit den 1980er Jahren umfangreiche Notfalleinsätze in Ostafrika durchgeführt und spielt weiterhin eine führende Rolle bei der Stärkung der Widerstandsfähigkeit lokaler Gemeinden.

Das Regionalbüro unterstützt die Einsätze von Aktion gegen den Hunger in Ostafrika und am Horn von Afrika, indem es den jeweiligen Länderbüros passgenaue Hilfen bietet. Darüber hinaus sichert das Büro die Zusammenarbeit mit regionalen Interessenträgern und ermöglicht damit den Austausch von Wissen und Fachkenntnissen. Durch ihre regionale Präsenz ermöglichen uns unsere Kolleginnen und Kollegen ein besseres Verständnis der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Situation vor Ort. Dies erleichtert zielgerichtete Projektarbeit. Gleichzeitig findet die Entscheidungsfindung näher am Ort des Geschehens statt.

Das Regionalbüro für Ostafrika hat seinen Sitz in Nairobi, Kenia. Das Team wird vom Regionaldirektor geleitet und besteht aus Experten für die unterschiedlichsten Bereiche. Sie sind führend bei der Umsetzung innovativer Maßnahmen. Ihre Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen auf Gemeindeebene.

WESTAFRIKA

Aktion gegen den Hunger ist seit 1983 in Westafrika aktiv und betreibt momentan elf Länderbüros sowie das Regionalbüro in Dakar im Senegal. Die Hilfe erreicht jährlich mehrere Millionen Menschen.

Westafrika ist einer saisonalen Hungerperiode und häufigen und wiederkehrenden Notfällen ausgesetzt, die hauptsächlich auf Naturgefahren, Konflikte und geringe Entwicklung zurückzuführen sind. Dies wiederum bedeutet, dass Gemeinden und Haushalte immer wieder neuen Schocks ausgesetzt sind. Während für die ersten langfristigen Entwicklungsstrategien notwendig sind, erfordert das zweite sofortige Hilfsmaßnahmen.

Unsere Helferinnen und Helfer vor Ort kümmern sich um beides: Zum einen bekämpfen sie die systematischen Höhepunkte der Ernährungsunsicherheit und die damit verbundene Mangelernährung. Zum anderen bauen sie Strukturen auf, um auf Notfälle besser reagieren zu können. Sie stärken die Widerstandsfähigkeit der Gemeinden, sodass diese besser in der Lage sind, mit wiederkehrenden Schocks umzugehen.

NAHER OSTEN

Trotz umfassender diplomatischer Anstrengungen im Jahr 2017 leiden die Länder des Nahen Ostens nach wie vor unter zahlreichen Konflikten und den damit verbundenen humanitären Krisen. Zwar sind weniger Menschen neu vertrieben worden, doch die große Zahl an bereits vorhandenen Binnenvertriebenen stellt die Region vor große Herausforderungen. Insgesamt sind rund 11,5 Millionen Menschen Binnenvertriebene, 6,5 Millionen von ihnen allein in Syrien. Weitere sechs Millionen Syrerinnen und Syrer sind in die Nachbarländer geflohen.

Das Regionalbüro für den Nahen Osten wurde 2013 gegründet, um sich der außergewöhnlichen regionalen humanitären Herausforderungen anzunehmen. Unsere Arbeit in insgesamt sechs Ländern des Nahen Ostens wird durch das Regionalbüro, das in Amman in Jordanien seinen Sitz hat, unterstützt. Die Kolleginnen und Kollegen vor Ort bieten technische Beratung, fördern Innovationen durch Pilotprojekte und organisieren Schulungen. Darüber hinaus unterstützt das Regionalbüro die Interaktion zwischen allen regionalen Interessenträgern und erhebt seine Stimme im Rahmen der politischen Öffentlichkeitsarbeit.

NAHER OSTEN

26
BESETZTE
PALÄSTINENSERGEBIETE

26
IRAK

27
JEMEN

27
JORDANIEN

28
LIBANON

28
SYRIEN



BESetzte PA- LÄSTINENSER- GEBIETE

EINSATZORTE

Gaza, Hebron, Jerusalem

AKTIV SEIT

2002

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

51

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

168.354

2017 war der 50. Jahrestag der israelischen Besatzung und der 10. Jahrestag der Gaza-Blockade. Noch immer sind Frieden und Versöhnung nicht in Sicht. Der Rückgang der Geberunterstützung in den letzten Jahren hat zu einer untragbaren Lage im Westjordanland und in Gaza geführt. Die Situation ist instabil und die Land-, Luft- und Seeblockade besteht nun bereits seit elf Jahren, wodurch alle Beschäftigungsmöglichkeiten zunichtegemacht und fast eine Million Menschen in die Abhängigkeit von Lebensmittelhilfen hineingezwungen wurden.

Seit den Zusammenstößen im Jahr 2014, die zu Tod und Zerstörung geführt haben, sind mehr als drei Jahre vergangen und noch immer gibt es 2.500 vertriebene palästinensische Flüchtlingsfamilien und 50.000 Häuser und Wohnungen, die instandgesetzt werden müssen. 2017 war von zahlreichen Einschränkungen im Hinblick auf den Zugang zu unseren Einsatzgebieten und

konkreten Aktivitäten geprägt, aber unsere Teams vor Ort konnten diese in Zusammenarbeit mit unseren lokalen Partnern erfolgreich meistern.



JEMEN

EINSATZORTE

Hajjah, Hodeida, Abyan, Lahidsch

AKTIV SEIT

2012

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

321

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

648.980

Der seit Jahren andauernde Krieg und die Blockade des Hafens von Hodeida haben die Infrastruktur fast vollständig zerstört. Die Wirtschaft des Landes liegt am Boden. Geschätzt benötigen mehr als 22 Millionen Menschen Hilfe. Etwa 18 Millionen sind von Nahrungsmittelunsicherheit betroffen und ungefähr 16 Millionen Menschen benötigen Unterstützung hinsichtlich Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene. Darüber hinaus haben 16,4 Millionen Menschen keinen Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen, dies hat in den letzten 15 Monaten immer wieder zu schweren Cholera-Ausbrüchen geführt. Ungefähr 1,8 Millionen Kinder und 1,1 Millionen schwangere und stillende Frauen sind stark unterernährt, einschließlich 400.000 Kindern unter fünf Jahren, die an schwerer akuter Mangelernährung leiden.

Trotz des schwierigen Zugangs konnten wir 2017 über 600.000 Menschen helfen. Wir führ-

ten unsere Ernährungs- und Gesundheitsprogramme, insbesondere die Unterstützung für akut unterernährte Kinder unter fünf Jahren und deren Mütter, fort. Um die Nahrungsmittelkrise abzufedern, haben wir Lebensmittel, Gutscheine und Barmittel ausgegeben. Wir haben Wasserstellen und Brunnen repariert, Latrinen gebaut und Hygiene-Sets verteilt. In den Krankenhäusern der Hafenstadt Hodeida haben unsere Helferinnen und Helfer fast 30.000 Cholera-Verdachtsfälle behandelt. Als einen Beitrag zum jemenitischen Ernährungscluster haben wir 2017 eine SMART*-Studie im Bezirk Lahidsch durchgeführt, um den Ernährungszustand der Bevölkerung zu evaluieren.

* National Malnutrition Survey



IRAK

EINSATZORTE

Erbil, Dohuk, Ninawa, Diayala, Mossul

AKTIV SEIT

2013

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

118

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

361.337

Nach der Rückeroberung von Mossul und der vom sogenannten Islamischen Staat (IS) besetzten Gebiete im Dezember 2017 hat die irakische Regierung offiziell das Ende des Krieges gegen den sogenannten Islamischen Staat (IS) bekanntgegeben. Aus diesem Grund haben Nichtregierungsorganisationen jetzt Zugang zu neuen Gebieten. Nach dem fehlgeschlagenen Unabhängigkeitsreferendum der Autonomen Region Kurdistan wurden die allgemeinen Präsidentschafts- und Parlamentswahlen, die ursprünglich für den 1. November 2017 geplant waren, um acht Monate verschoben. 2017 haben Bevölkerungsbewegungen in zahlreiche Richtungen stattgefunden: 3,2 Millionen Menschen kehrten in ihre Heimat zurück, 2,6 Millionen waren Vertriebene im eigenen Land.

Wie in den Jahren zuvor haben wir syrische Flüchtlinge, Binnenvertriebene und Gastgemeinden unterstützt. Unsere Teams haben Es-

sen verteilt und Lebensmittelgutscheine ausgegeben. Hinzu kamen Barmitteltransfers und berufliche Schulungen. Um die Einwohnerinnen und Einwohner Mossuls zu unterstützen, haben wir sie über Tankwagen mit sauberem Trinkwasser versorgt. Wir haben Wasserstellen eingerichtet und Leitungen gelegt, Latrinen gebaut, Hygiene-Sets verteilt und das Abfallmanagement verbessert. Frauen, Männer und Kinder wurden in Einzel- und Gruppensitzungen psychologisch betreut. Zudem haben unsere Teams beim Aufbau einer Verwaltung für die Behandlung von Mangelernährung im Camp Hammam al-Alil auf Gemeindeebene geholfen.



EINSATZORTE

Irbid, Azraq, Ruwashed

AKTIV SEIT

2013

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

105

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

46.112

In Jordanien haben mehr als 1,3 Millionen Menschen Zuflucht gefunden, die meisten von ihnen sind Syrerinnen und Syrer. 79 Prozent leben in städtischen oder ländlichen Gemeinden, die anderen in Camps. Darüber hinaus sitzen 50.000 Menschen an der nördlichen Grenze des Landes fest und hoffen, dass sie ebenfalls in Jordanien Zuflucht finden. Für die jordanische Wirtschaft bedeutet die große Zahl an Flüchtlingen eine enorme Belastung. Aus diesem Grund liegt die Herausforderung darin, sowohl für diese Menschen das Lebensnotwendigste bereitzustellen als auch die Gastgemeinden zu unterstützen. Als Reaktion auf die Flüchtlingskrise hat die jordanische Regierung den Jordanian Response Plan 2017-2019 eingeführt. Er soll dazu dienen, die Widerstandsfähigkeit sämtlicher Bevölkerungsgruppen zu stärken.

Aktion gegen den Hunger wird als Hauptakteur im Wasser-, Sanitärversorgungs- und Hygiene-sektor angesehen, zudem geben wir unsere Expertise im Bereich psychischer Gesundheit und Pflegepraktiken für Kinder weiter. Zusammen mit GIZ haben wir Arbeitsprogramme aufgelegt (Cash for Work) und Abfallmanagementprogramme ins Leben gerufen.



LIBANON

EINSATZORTE

Beirut, Zahlé, Tyros

AKTIV SEIT

2006

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

147

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

242.676

Der Libanon hat 1,5 Millionen Kriegsflüchtlinge aus Syrien aufgenommen. (zwei Drittel davon sind registriert.) Dies hat enorme wirtschaftliche Folgen für die aufnehmenden Gemeinden. Der Druck ist immens.

Aktion gegen den Hunger hat deshalb das Einsatzgebiet – von Bekaa bis hin zur gesamten Südregion einschließlich schwer erreichbarer Gegenden – erweitert. Unsere Teams leisten Notfallhilfe und sorgen insbesondere dafür, die Lebensgrundlagen der Bevölkerung dauerhaft zu verbessern. Durch den Zuzug der Flüchtlinge ist die Bewohnerzahl im Libanon um 25 Prozent gestiegen. Das hat sich auch auf die ohnehin schon fragilen Strukturen des Landes ausgewirkt. Aus diesem Grund stellen wir sicher, dass unsere Hilfe nachhaltig ist und dass auch die libanesische Bevölkerung davon profitiert: etwa

durch lokale Produktion von Waren und Gütern und deren Verkauf, einen verbesserten Wettbewerb und Unternehmensgründungen.



SYRIEN

EINSATZORTE

Damaskus,
Al-Hasaka, Aleppo

AKTIV SEIT

2008

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

55

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

1.602.815

Obwohl Gespräche in Genf und Astana den Anschein erweckten, als ob sie das Ende des Krieges in Syrien einläuten würden, wurde 2017 der Rekord für die Vertreibung von Bevölkerungsgruppen im eigenen Land gebrochen: 7.655 Menschen flüchteten jeden einzelnen Tag vor der Gewalt. Die Strategien, die die Bevölkerung überleben lassen, ziehen viele negative Konsequenzen nach sich wie zum Beispiel Kinderarbeit, Schulabbrüche und geschlechtsspezifische Gewalt. Hunger und Mangelernährung sind oftmals die Folgen. Ungefähr eine halbe Million Menschen war an zehn belagerten Orten gefangen, dazu zählten Aleppo, Rakka und Ghuta.

Der schwierige Zugang war für humanitäre Hilfsorganisationen eine große Herausforderung, da sich nicht nur die Sicherheitsbedingungen verschärft hatten, sondern die Behörden den Zugang zu etlichen Gebieten streng kontrolliert und reglementiert haben. Trotz dieser

Einschränkungen konnten wir Anfang 2017 nach Aleppo durchdringen und Notfallmaßnahmen in den Al-Areesha-Camps und in Gebieten unter kurdischer Kontrolle wie beispielsweise Al-Hasaka einleiten.



ASIEN

32
AFGHANISTAN

32
BANGLADESCH

33
INDIEN

33
INDONESIEN

34
KAMBODSCHA

34
MYANMAR

35
NEPAL

35
PAKISTAN

36
PHILIPPINEN



AFGHANISTAN

EINSATZORTE	AKTIV SEIT	ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN	ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN
Ghor, Helmand, Kabul	1995	371	191.030

2017 hat sich der gewaltsame Konflikt im Vergleich zum Vorjahr weiter verschärft. Mehr als 2.600 Menschen starben, fast 5.400 wurden verletzt. Über 470.000 Menschen flüchteten innerhalb Afghanistans vor der Gewalt. Der Trend, aus dem Nachbarland Pakistan nach Hause zurückzukehren, hat sich deutlich abgeschwächt: 2017 kamen 151.000 afghanische Flüchtlinge aus Pakistan zurück, 71 Prozent weniger als 2016. Insgesamt benötigen jetzt 3,3 Millionen Menschen humanitäre Notfallhilfe. Das sind ungefähr 10 Prozent der Bevölkerung.

Unsere Arbeit in Afghanistan umfasst mehrere Sektoren: Ernährung und Gesundheit, Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene, Nahrungsmittelsicherheit und Lebensgrundlagen sowie psychische Gesundheit und Pflegepraktiken. In Kabul haben 27.000 Menschen von unseren Aktivitäten im Bereich Ernährung profitiert (61 Prozent davon waren Kinder unter fünf Jahren) und

9.000 Menschen kamen unsere Wasser-, Sanitärversorgungs- und Hygieneprojekte zugute. In Ghor haben unsere Teams Gemeinden und Gesundheitszentren unterstützt, um der Mütter- und Kindersterblichkeit entgegenzuwirken. In Helmand haben wir integrierte Projekte in den Bereichen Wasser und Hygiene, Ernährung, psychische Gesundheit und Pflegepraktiken sowie Lebensgrundlagen umgesetzt.



INDIEN

EINSATZORTE	AKTIV SEIT	ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN	ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN
Neu-Delhi, Rajasthan, Madhya Pradesh, Mumbai, Maharashtra	2010	140	58.846

Dank einer der global am stärksten wachsenden Ökonomien gehört Indien nun zu den fünf weltweit größten Volkswirtschaften und weist durch eine hohe Lebenserwartung, eine hohe Alphabetisierungsrate und den sehr guten Gesundheitszustand seiner Bevölkerung eine kontinuierliche Verbesserung auf. Allerdings hat das Land noch einen weiten Weg vor sich, wie sein 62. Platz von 133 Ländern im Inklusiven Entwicklungsindex zeigt.*

Es leben 1,2 Milliarden Menschen in Indien und die Bedingungen für diejenigen, die in den ärmeren Regionen leben, sind mit den Bedingungen in einigen der ärmsten Länder der Welt vergleichbar. 60 Millionen Kinder unter fünf Jahren sind körperlich unterentwickelt. Das sind 36 Prozent der weltweiten Gesamtzahl. Hauptursache ist Mangelernährung. Die unermüdliche Arbeit von Entwicklungsorganisationen hat jedoch dazu geführt, dass die Zentralregierung eine nationale Ernährungsmission eingeführt

hat. Der Staat hat erkannt, dass konkrete Maßnahmen eingeleitet werden müssen, um die Mangelernährung in Indien zu bekämpfen. 2017 haben wir unsere Arbeit mit unserem Partner, der Fight Hunger Foundation, mit Programmen in Rajasthan, Madhya Pradesh und Maharashtra fortgeführt. Wir haben eine langfristige Absichtserklärung mit der Regierung von Rajasthan über technische Unterstützung unterschrieben, um die Mangelernährung in der Region zu bekämpfen. In Burhanpur in Madhya Pradesh haben wir unser Gesundheits- und Ernährungsprogramm erfolgreich abgeschlossen und der Regierung von Madhya Pradesh übergeben, und in Maharashtra haben wir eine fünfjährige Absichtserklärung mit der Regierung über die Arbeit in vier Risiko-Regionen (high burden regions) unterschrieben.

* http://www3.weforum.org/docs/WEF_Forum_IncGrwth_2018_.pdf



BANGLADESCH

EINSATZORTE	AKTIV SEIT	ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN	ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN
Dhaka, Cox's Bazar, Kurigram, Satkhira, Barguna	2007	511	1.215.696

Obwohl die Wirtschaft wächst, leben in Bangladesch fast zwei Drittel der Bevölkerung unter der Armutsgrenze. Mehrere Ereignisse haben das Land in seiner Entwicklung gebremst: Im Mai 2017 waren mehr als neun Millionen Menschen von starken Regenfällen und Erdbeben betroffen, die durch den Taifun Mora ausgelöst wurden. Ab August 2017 suchten hunderttausende Rohingya in Bangladesch Schutz, die vor Gewalt und Verfolgung in ihrem Heimatland Myanmar geflohen waren. In den Camps und Dörfern in Cox's Bazar lebt derzeit rund eine Million Menschen. Mehr als 40 Prozent der Kinder sind körperlich unterentwickelt und die schweren akuten Mangelernährungsraten liegen weit über den Notfallgrenzwerten der Weltgesundheitsorganisation WHO.

2017 haben wir auf drei große Notfälle reagiert: die Rohingya-Krise, den Taifun Mora und schwere Überschwemmungen in den nordwest-

lichen Regionen. In Zusammenarbeit mit zahlreichen lokalen und internationalen Organisationen haben wir Fälle von akuter Mangelernährung behandelt und die nötige Infrastruktur in den offiziellen und inoffiziellen Camps aufgebaut. Wir haben Mahlzeiten ausgegeben, Latrinen gebaut und Gemeinschaftsküchen eingerichtet. Unsere Teams haben insbesondere Kinder unter fünf Jahren sowie Schwangere und Stillende medizinisch versorgt und Baumaterial zum Errichten von Hütten ausgegeben. In dieser Region arbeiten wir auch außerhalb der Camps. Unsere Teams haben die Aktivitäten im Bereich Katastrophenrisikominderung fortgeführt, um damit die Widerstandsfähigkeit von Gemeinden zu stärken und die Behörden im Kampf gegen die akute Mangelernährung zu unterstützen.



INDONESIEN

EINSATZORTE	AKTIV SEIT	ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN	ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN
Jakarta, Provinz Nusa Tenggara Timur	1998	15	6.555

Auch Indonesien hat einen starken Wirtschaftsaufschwung erlebt. Das kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Land nach wie vor unter Armut, Arbeitslosigkeit, sozialer Ungleichheit und Korruption leidet. Vielen Menschen fehlt der Zugang zu sanitären Einrichtungen und medizinischen Dienstleistungen. Die Mangelernährungsrate liegt bei über einem Fünftel der Bevölkerung. 3,9 Prozent sind schwer akut mangelernährt. Indonesien wird zudem immer wieder von schweren Naturkatastrophen heimgesucht.

2017 haben wir die Zusammenarbeit mit dem indonesischen Gesundheitsministerium fortgesetzt. Ziel ist es, Mangelernährung gemeindebasiert zu bekämpfen. In Anbetracht der schwierigen Wasserversorgung im Osten und in den von El Niño betroffenen Regionen hat unser Team die Programme für Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene fortgeführt und sich dafür ent-

schieden, einen Wasserzugang pro Haushalt und nicht pro Dorf einzurichten. Im Bezirk Kupang hat Aktion gegen den Hunger ein Projekt für fast 50 Gesundheitszentren ins Leben gerufen. Es umfasst Schulungen und Unterstützung, um die Kapazitäten des Gesundheitssystems zu stärken.



KAMBODSCHA

EINSATZORTE

Phnom Penh, Preah Vihear, Kampong, Thom, Chhuk

AKTIV SEIT

2013

In Kambodscha haben viele ärmere Haushalte kaum von dem beeindruckenden Wirtschaftswachstum des letzten Jahrzehnts profitiert, ihre Lebensgrundlagen sind aufgrund der Abholzung und durch die Folgen des Klimawandels weiterhin bedroht. Die Ernährungssituation ist alarmierend und hat sich in den letzten zehn Jahren nicht verbessert: Ein Drittel der Kinder unter fünf Jahren ist körperlich unterentwickelt und 9,6 Prozent sind deutlich zu dünn und zu leicht für ihre Größe*.

Die Arbeit von Aktion gegen den Hunger konzentriert sich insbesondere auf abgelegene ländliche Gebiete. Aufgrund der Ergebnisse unserer Analyse von 2016 haben wir ein multisektorales Pilotprojekt in einem Bezirk der Provinz Preah Vihear ins Leben gerufen. Durch das gleichzeitige Handeln in kleinem Umfang auf fünf verschiedenen Ebenen – Ernährung, Kapazitätsausbau, Wasser, Sanitärversorgung und

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

33

Hygiene, Lebensmittelsicherheit und Geschlechtergleichheit – möchten wir ein neues Modell im Kampf gegen die Mangelernährung in Kambodscha einführen und letztendlich auf regionale oder nationale Ebenen ausweiten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Aktion gegen den Hunger arbeiten eng mit der Bevölkerung zusammen und unterstützen sie beim Aufbau von Haushalts- und Gemeindevermögen, wie zum Beispiel dem Anlegen von Teichen oder Reisbanken. Gleichzeitig klären sie über Ernährung, Hygiene und Lebensmittelsicherheit auf, um die Widerstandsfähigkeit und Autonomie der Gemeinden zu stärken.

* WHO/UNICEF/WB, 2017

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

40.838



NEPAL

EINSATZORTE

Kathmandu, Saptari, Makwanpur, Rasuwa, Nuwakot, Rautahat, Nawalparasi

AKTIV SEIT

2011

Aufgrund seiner Geografie ist Nepal anfällig für Naturkatastrophen. Diese Bedrohung wird durch den weltweiten Klimawandel noch verschlimmert. Feldstudien haben alarmierende Mangelernährungsdaten ergeben.

Unseren Wiederaufbau nach dem Erdbeben von 2015 haben wir fortgesetzt. Zudem wurden zwei zusätzliche Programme aufgelegt: ein humanitäres Hilfsprogramm für Menschen, die von der Überschwemmung in Rautahat betroffen waren, und ein multisektorales Programm zur Stärkung der Nahrungsmittelsicherheit und Ernährungssituation von Familien in Nawalparasi. 2017 ist unsere Arbeit, die wir zusammen mit sieben zivilgesellschaftlichen Partnern und den Distriktbehörden durchgeführt haben, fast 140.000 Menschen zugutegekommen. Wir haben uns dabei darauf fokussiert, unsere lokalen Partner zu stärken, um die erforderlichen Kom-

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

39

petenzen auf diese übertragen zu können. Dies erfordert auch eine starke politische Öffentlichkeitsarbeit.

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

213.724



EINSATZORTE

Kayah-Staat, Rangun, Rakhaing-Staat

AKTIV SEIT

1994

Die humanitäre Lage ist äußerst angespannt: Naturkatastrophen führen regelmäßig zu Überschwemmungen und zuletzt zu über 300.000 Vertriebenen. Es herrschen Nahrungsmittelsicherheitsrisiken, bewaffnete Konflikte, Auseinandersetzungen zwischen Gemeinden und Bevölkerungsbewegungen im eigenen Land. Ungefähr 863.000 Menschen benötigen humanitäre Hilfe, etwa 241.000 von ihnen wurden vertrieben. Mehr als 650.000 Rohingya flohen nach dem Ausbruch der Gewalt im August 2017 ins Nachbarland Bangladesch, aber in den Staaten Kachin und Shan leben immer noch ungefähr 106.000 Menschen in Camps. Die chronische Mangelernährungsrate ist mit 30 Prozent immer noch sehr hoch. In den Regionen Chin, Rakhaing und Shan liegt sie sogar bei 50 Prozent.

Unsere Strategie basiert auf drei Säulen: Wir behandeln akute Mangelernährung bei Säuglingen und Kindern unter fünf Jahren sowie schwangere

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

391

ren und stillenden Frauen in den Staaten Rakhaing und Kayah. Begleitet wird diese Arbeit durch Maßnahmen für Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene sowie psychische Gesundheit und Pflegepraktiken für Säuglinge. Zudem helfen wir den äußerst anfälligen Küstengemeinden von Rakhaing-Staat dabei, sich besser auf die Auswirkung von Naturkatastrophen vorzubereiten. Ein weiteres wichtiges Mittel ist die politische Öffentlichkeitsarbeit. Als Mitglied von zahlreichen Konsortien mit mehreren Partnern fördern wir die Unabhängigkeit von internationalen Nichtregierungsorganisationen, verteidigen humanitäre Prinzipien und fördern die Zusammenführung von humanitären und entwicklungsorientierten Grundsätzen.



EINSATZORTE

Islamabad, Dadu, Ghotki, Khairpur, Matiari

AKTIV SEIT

2005

Mangelernährung ist nach wie vor ein großes Problem in Pakistan. Daher konzentrieren wir uns darauf, die Ursachen von Hunger zu bekämpfen. Dies umfasst Schulungen für Mütter, Kinder und andere Gemeindemitglieder, um die Qualität der Ernährung zu verbessern. Wir unterstützen die Menschen beim Aufbau nachhaltiger Lebensgrundlagen in der Landwirtschaft. Dafür haben unsere Teams Impfkampagnen für den Viehbestand unterstützt, Küchengärten angelegt, um eine abwechslungsreiche Ernährungsweise der Haushalte sicherzustellen, Lebensmittelgutscheine verteilt und Bargeldzuschüsse bereitgestellt. Zudem bekämpfen wir Krankheiten wie Würmer und Durchfall, die Ursachen von Mangelernährung sein können.

Um die Gemeinden besser vor Naturkatastrophen zu schützen, haben wir die Vorsorgeplanung innerhalb der zuständigen Regierungsstellen für Landwirtschaft, Fischerei, Viehbestand,

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

284

lokale Verwaltung und Gesundheit auf provinzieller und nationaler Ebene unterstützt. Unsere Aktivitäten werden, wenn möglich, von Forschungsprogrammen begleitet, um die Art und Weise der Bekämpfung des Hungers zu verbessern.

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

931.849



MYANMAR

EINSATZORTEManila, Tandag, Masbate,
Zamboanga, Iligan,
Cotabato**AKTIV SEIT**

2000

**ANZAHL DER
MITARBEITER/INNEN**

116

**ANZAHL DER
ERREICHTEN MENSCHEN**

299.284

2017 gab es in Mindanao eine der größten Flüchtlingskrisen, die von bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen Gruppen des so genannten Islamischen Staates und der philippinischen Armee in Marawi ausgelöst worden war. Mehr als 350.000 Menschen mussten aus Sicherheitsgründen ihr Zuhause verlassen. Da die Philippinen außerordentlich anfällig gegenüber Naturkatastrophen sind, litt die Bevölkerung 2017 auch unter Überschwemmungen in Mindanao, Erdbeben in Surigao, Batangas und Leyte und dem Tropensturm Vinta. Diese Katastrophen haben die Lage der ärmsten und anfälligsten Haushalte nur noch verschlimmert.

Nach den Auseinandersetzungen in Marawi, einer Stadt, die jetzt zur Hälfte zerstört ist, haben unsere Teams Notfallhilfe geleistet. Die humanitären Bedürfnisse sind nach der Rückkehr der Einwohnerinnen und Einwohner immens groß. Wir haben auch einen neuen Einsatzort eröffnet,

von dem aus wir weitere Projekte für Wasser-Sanitärversorgung, Hygiene, Lebensmittelsicherheit und Katastrophenrisikominderung umsetzen.

**UNSERE KOMPETENZFELDER**

KATASTROPHEN- RISIKOVORSORGE

ERNÄHRUNGSBEZOGENE WIDERSTANDSFÄHIGKEIT

Hohe Mangelernährungsraten und Katastrophenrisiken sind in den humanitären Einsatzgebieten allgegenwärtig. Die Ursachen für Mangelernährung, entweder struktur- oder schockbezogen, sind komplex und erfordern eine ausführliche, kontextbasierte Analyse. Für die Unterstützung dieser notwendigen Analyse über Ernährung und Widerstandsfähigkeit hat Aktion gegen den Hunger in Kambodscha ein innovatives Analysepaket, das auf dem Konzept „ernährungsbezogene Widerstandsfähigkeit“ aufgebaut ist, ins Leben gerufen. „Eine Ursachenanalyse über Ernährung (Nutrition Causal Analysis, NCA) und eine Analyse und Messung der partizipativen Widerstandsfähigkeit (Resilience Analysis and Measurement, PRAM) wurden gleichzeitig in einem Einsatzgebiet von Aktion gegen den Hunger durchgeführt.“ Dabei hat die NCA 14 wesentliche und wichtige Ursachen von Mangelernährung und die PRAM 15 Hinweise auf ein schwaches Ausmaß von Widerstandsfähigkeit aufgezeigt. Jedes dieser Elemente wurde ausführlich analysiert. Aufgrund dieser Ergebnisse konnte Aktion gegen den Hunger ein Maßnahmenpaket für ernährungsbezogene Widerstandsfähigkeit mit einer klaren Ausrichtung priorisieren.

Die Ergebnisse dieser Analysen wurden dann in jedem Dorf, das von Aktion gegen den Hunger unterstützt wird, im Rahmen einer Participatory Community Action Planning (Maßnahmenplanung, an der die Gemeinden beteiligt sind) vorgestellt und besprochen. Dann wurden Gemeindemaßnahmenpläne für ernährungsbezogene Widerstandsfähigkeit erstellt, um die Intervention von Aktion gegen den Hunger anzuleiten und die Gemeindeführer dabei zu unterstützen, andere Regierungs- oder soziale Initiativen umzusetzen.

TECHNISCHE INNOVATIONEN

– Dank zahlreicher Belege für seine Wirksamkeit hat das Projekt für die Behandlung von schwerer akuter Mangelernährung (Severe Acute Malnutrition) innerhalb eines integrierten gemeindebasierten Ansatzes (Integrated Community Case Management, kurz: ICCM + SAM) 2017 seinen Höhepunkt erreicht. Gegenwärtig wird das Projekt in Mali, Niger, Mauretanien und Kenia umgesetzt.

– Die Foto-App-Initiative für schwere akute Mangelernährung hat Phase I des Projekts erfolgreich abgeschlossen. Ziel war der Nachweis, dass Morphometrie ein wirksames Instrument für die Diagnose von Mangelernährung sein kann. Dieses Projekt wurde in Zusammenarbeit mit der Universität von Dakar durchgeführt.

– Geldtransfers werden immer wichtiger, um Menschen mit grundlegenden Nahrungsmitteln und Dingen des täglichen Bedarfs zu versorgen. Sie fördern gleichzeitig die Selbstbestimmung der Empfängerinnen und Empfänger. Seit Anfang 2017 haben wir die Zahl der entsprechenden Projekte von 24 auf 50 mehr als verdoppelt. Die Transfers erfolgen auf unterschiedliche Art, beispielsweise in Form von Cash for Work (Barmittel für Arbeit), Cash for Training (Barmittel für Schulungen), sowie in Form bedingter oder bedingungsloser Transfers.

– Die Combined Protocol for Acute Malnutrition Study (ComPAS) dient der Vereinfachung und Vereinheitlichung der Behandlung von unkomplizierter schwerer und moderater akuter Mangelernährung bei Kindern zwischen sechs und 59 Monaten. Dies sorgt unter anderem für mehr Qualität und Kosteneffizienz.



LATEINAMERIKA & KARIBIK

40
BOLIVIEN

40
GUATEMALA

41
HAITI

41
KOLUMBIEN

42
NICARAGUA

42
PERU



BOLIVIEN

EINSATZORTE	AKTIV SEIT	ANZAHL DER MITARBEITER/IN	ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN
Santa Cruz, Beni	2000	1	12.651

Im letzten Jahrzehnt haben das Wachstum und die Stabilisierung der bolivianischen Wirtschaft dazu geführt, dass die Armut von 59 Prozent auf 39 Prozent zurückgegangen ist. Trotzdem herrschen je nach geografischem Gebiet, ethnischer Herkunft, Geschlecht und sozioökonomischer Schicht noch erhebliche Ungleichheiten.

In ländlichen Gebieten, in denen die Mehrzahl der indigenen Bevölkerung lebt und welche mehr als die Hälfte der bolivianischen Bevölkerung darstellt, hängt Armut mit fehlendem Grundvermögen zusammen. Der Bevölkerung stehen nur wenige Ressourcen zur Verfügung. Ihren Lebensunterhalt verdienen die Menschen mit der Landwirtschaft. In der Regel besitzen sie kleine Grundstücke, die nicht an eine Basisinfrastruktur angeschlossen sind. Insgesamt hat sich die Situation aber so sehr verbessert, dass wir unsere Projekte 2017 abschließen konnten.



HAITI

EINSATZORTE	AKTIV SEIT	ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN	ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN
Nord-Ouest, Jean-Rabel, Artibonite, Gonaïves	1985	106	569.451

Über die Hälfte der Gesamtbevölkerung von Haiti leidet unter einer chronischen Nahrungsmittelunsicherheit. Mehr als ein Fünftel aller Kinder sind chronisch unterernährt. Von den 2,1 Millionen Menschen, die im Oktober 2016 von Hurrikan Matthew betroffen waren, benötigt nach wie vor eine Million humanitäre Hilfe. Im Klima-Risiko-Index von 2017 wurde Haiti an dritter Stelle der Länder aufgeführt, die am stärksten von extremen Wetterereignissen betroffen sind. Die Auswirkungen sind auch deshalb besonders gravierend, weil die Armut sehr groß ist.

Aktion gegen den Hunger hat den Ernährungsstatus von Kindern sowie von schwangeren und stillenden Frauen verbessert, indem wir vorbeugend Nahrungsmittel und Lebensmittelgutscheine ausgegeben haben. Müttern wurde erklärt, wie sie ihre Kinder ausgewogener ernähren können. Wo nötig, haben Haushalte Barmit-

tel erhalten. Unsere Teams haben zudem Cash for Work-Aktivitäten durchgeführt, um Existenzgrundlagen zu schaffen.

Landwirtschaftliche Familienbetriebe haben wir technisch geschult, Dorfsparkassen gegründet und unseren Beitrag zu den regionalen Analysen zur Lebensmittel- und Ernährungssicherung geleistet. Um weiteren Cholera-Ausbrüchen vorzubeugen, haben wir unsere Programme für Wasser-Sanitärversorgung und Hygiene fortgesetzt und die Bevölkerung in guten Hygienepraktiken unterrichtet.



GUATEMALA

EINSATZORTE	AKTIV SEIT	ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN	ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN
Chiquimula, Zacapa, El Progreso	1996	30	31.206

Die politische Lage in Guatemala ist nach wie vor äußerst instabil. 2017 führte eine Regierungskrise zu einem Rücktritt zahlreicher Minister. Da die Regierung nicht in der Lage ist, den Zugang zu Grunddienstleistungen zu gewährleisten, hat sich die Lage für den schwächsten Teil der Bevölkerung angesichts der sozialen Ungleichheit und der Auswirkung des Klimawandels verschlimmert.

Über 70 Prozent der Bevölkerung haben keinen Zugang zu medizinischer Versorgung. Mehr als die Hälfte der Einwohnerinnen und Einwohner verdient so wenig, dass es nicht ausreicht, um ihre grundlegende Ernährung zu sichern. Aktion gegen den Hunger leitet weiterhin das humanitäre Konsortium für die Lebensmittelkrise im sogenannten „Trockenen Korridor“. Darüber hinaus versuchen wir, die Ernährungslage im Bezirk Chiquimula zu verbessern und wir haben ein Überwachungssystem für Schwachstellen eingerichtet.



KOLUMBIEN

EINSATZORTE	AKTIV SEIT	ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN	ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN
Putumayo, Nariño, Córdoba, La Guarija	1998	57	40.838

Der Friedensprozess in Kolumbien verläuft schleppend. Es kommt immer wieder zu Gewalt und Vertreibung. Alte und neu gegründete bewaffnete Gruppen ringen um Macht und Einfluss. Trotzdem gehen die verfügbaren Mittel für humanitäre Hilfe zurück, mehr Engagement in der Friedensförderung wäre dringend vonnöten.

2017 haben wir in unserer Projektarbeit besonders darauf geachtet, dass unsere Programme den Friedensprozess unterstützen. In Mocoa, wo ein Erdbeben den Großteil der Stadt zerstört hat, konnten wir schnell und effizient Nothilfe leisten. In La Guajira fokussieren wir uns zum einen auf die Bekämpfung der Ernährungskrise, zum anderen beobachten unsere Teams dort und in Santander die Entwicklung der humanitären Bedarfe. Da aufgrund der politischen und humanitären Krise im benachbarten Venezuela viele auf der Suche nach Arbeit

die Grenze überqueren, besteht die Gefahr, dass es hier ebenfalls zu Lebensmittelknappheit kommt.



NICARAGUA

EINSATZORT

Madriz

AKTIV SEIT

1996

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

2

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

768

Für den Großteil der Familien in den Gemeinden, in denen wir arbeiten, stellt die Landwirtschaft die Haupteinnahmequelle dar. Das Land, das sie bewirtschaften, liegt meist an trockenen Hügeln, die Ernten fallen mager aus. Diese Entwicklung wird durch den Klimawandel noch verstärkt. Die Einkommen durch den Verkauf landwirtschaftlicher Produkte sind gering. Viele Menschen bekommen nicht genug zu essen.

Wir arbeiten eng mit Gemeinden und lokalen Behörden zusammen. Dabei versuchen wir, das Nahrungsangebot zu verbessern. Gleichzeitig unterstützen wir die Bevölkerung dabei, im Tourismus besser Fuß zu fassen, sodass sich für sie alternative Verdienstmöglichkeiten neben der landwirtschaftlichen Selbstversorgung ergeben.



EINSATZORTE

Piura, Puno, Ayacucho

AKTIV SEIT

2007

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

15

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

78.796

Die Mangelernährung von Kindern ist ein ernstzunehmendes Problem in Peru, insbesondere Anämie (umgangssprachlich Blutarmut), von der 43 Prozent der Kinder unter drei Jahren betroffen sind. Diese Zahl erhöht sich in ländlichen Gebieten auf bis zu 80 Prozent.

Das Klimaphänomen El Niño hat 2017 zu starken Regenfällen und schweren Überschwemmungen und Erdrutschen an der nördlichen Küste von Peru geführt. Die Regierung rief den nationalen Notstand für die Region Piura aus. Unsere Teams haben sich deshalb vor allem auf die humanitäre Nothilfe in der Folge der Naturkatastrophe konzentriert. Darüber hinaus haben wir unsere Arbeit in Puno fortgeführt, um die Wohnsituation sowie die Produktion zu verbessern. Zusätzlich haben wir unsere Ernährungsprogramme für die Bekämpfung der Anämie fortgesetzt und werden uns in Lima dem Problem der Arbeitslosigkeit annehmen.



PERU

EUROPA

46
GEORGIEN

46
SPANIEN

47
UKRAINE



GEORGIEN

EINSATZORTE

Gali, Tiflis, Sochumi

AKTIV SEIT

1994

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

33

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

2.549

Die politische Krise um die Abspaltung Abchasiens ist weiterhin ungelöst. Das hat die wirtschaftliche Entwicklung ausgebremst und die Spannungen zwischen den lokalen Bevölkerungsgruppen verschärft. Die Separatistenregion Abchasien befindet sich durch ihre finanzielle Abhängigkeit von Russland in einer prekären Lage.

2017 haben wir Beschäftigungs- und Entwicklungsprojekte für die ländliche Bevölkerung eingeführt und Genossenschaften durch berufliche Schulungen und technischen und finanziellen Rat fachlich unterstützt. In Georgien haben wir uns für besonders schwache Bevölkerungsgruppen, Minderheiten und Binnenvertriebene eingesetzt. Sowohl in Georgien als auch in Abchasien wurden Ernten und Viehbestände durch Seuchen bedroht. Um die ländliche Bevölkerung zu unterstützen und die Landwirtschaft zu stärken haben wir Experten-Schulungen für Bäuerinnen

und Bauern abgehalten. Dabei wurden wir von den örtlichen Behörden unterstützt.



UKRAINE

EINSATZORTE

Kiew, Sjewjerodonezk

AKTIV SEIT

2014

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

6

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

15.797

Noch immer ist keine politische Lösung für die Ukraine in Sicht. Die Versorgungslage hat sich weiter zugespitzt. Vier Millionen Menschen benötigen humanitäre Hilfe. Fast eine Million Menschen musste ihre Heimat verlassen, die Mehrheit davon waren ältere Menschen oder Menschen mit Behinderungen. Der Zugang zur notleidenden Bevölkerung hat sich für Nichtregierungsorganisationen verschlechtert. Die Sicherheitslage ist äußerst angespannt, gleichzeitig geht die finanzielle Unterstützung für die Ukraine immer weiter zurück.

Wir haben unser letztes Projekt durch ein Konsortium von Nichtregierungsorganisationen verwirklicht, sodass wir uns zurückziehen und gleichzeitig sicherstellen konnten, dass unsere Maßnahmen fortgeführt werden. In den Gebieten, die von der Regierung kontrolliert werden, haben wir Menschen, die durch die Konflikte traumatisiert sind, mit der Hilfe von Psycholo-

gen und Sozialarbeitern betreut. Wir haben besonders geschwächte Bevölkerungsgruppen mit Lebensmitteln, Medikamenten und Hygieneprodukten versorgt. Dort, wo Wasserversorgungsnetzwerke beschädigt waren, haben wir mit technischer Hilfe und Materialien unterstützt. Dank der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen hat sich Aktion gegen den Hunger an Aktivitäten für die politische Öffentlichkeitsarbeit beteiligt. Dazu zählte unter anderem eine Ukraine-Konferenz im November 2017 in Berlin.



SPANIEN

EINSATZORTE

Santiago, Oviedo, Málaga, Barcelona, Pamplona, Madrid, Toledo, Cáceres, Murcia, Castellón, Sevilla

AKTIV SEIT

2013

ANZAHL DER MITARBEITER/INNEN

106

ANZAHL DER ERREICHTEN MENSCHEN

3.772

Spanien leidet nach wie vor unter den Folgen einer schweren Wirtschaftskrise. Obwohl 2017 mehr als 600.000 Arbeitsplätze neu entstanden sind, sind immer noch 3,4 Millionen Menschen arbeitslos. Eine Garantie für eine dauerhafte Beschäftigung gibt es selten: 90 Prozent der neuen Arbeitsverträge von 2017 waren befristet.

Im Vergleich zu 2016 haben wir unsere Projektarbeit um 60 Prozent ausgeweitet. Vor den Beschäftigungsprogrammen profitierten insbesondere Frauen. Unter anderem wurden mehr als 100 Unternehmen neu gegründet und 34 bestehende Unternehmen unterstützt. Im Rahmen unserer Prison Work Unit (für die Beschäftigung von Häftlingen), haben wir Schulungen und Beschäftigungsmöglichkeiten initiiert und technische Unterstützung bereitgestellt. Ziel des Programms ist die Wiedereingliederung von straffällig gewordenen Personen.

Aktion gegen den Hunger hat sich zudem für Inklusion eingesetzt, indem wir uns an fünf Konsortien beteiligt und das European Innovation Network for Inclusion (europäisches Innovationsnetzwerk für Inklusion) geleitet haben.



LOGISTIK UND INFORMATIONSSYSTEME

175,7 MIO.
IN EURO

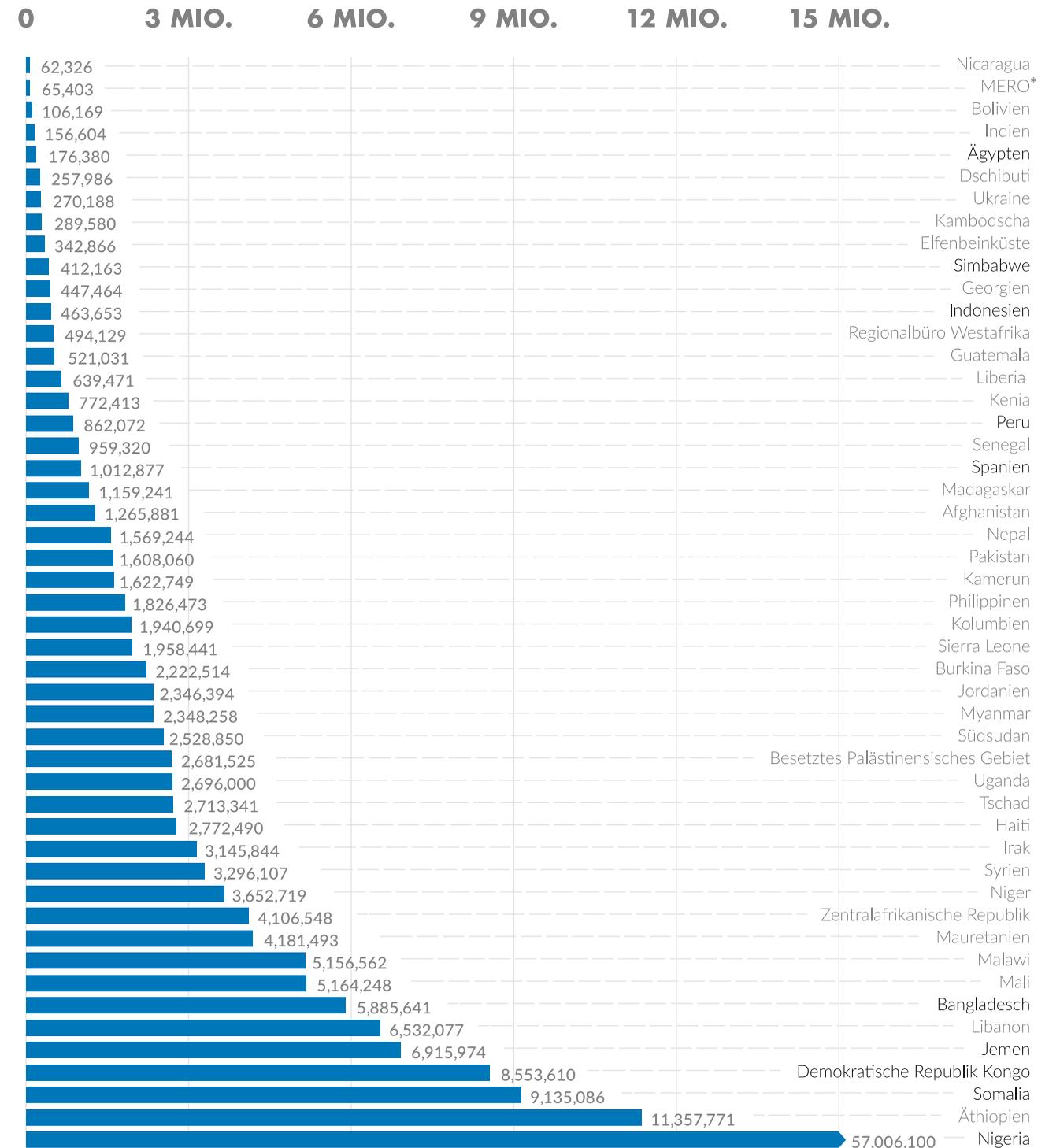
Für Aktion gegen den Hunger ist das Lieferketten- und Logistikmanagement ein wesentlicher Bestandteil der Einsätze weltweit. Unsere Logistiksysteme stellen sicher, dass die benötigten Versorgungsgüter effizient verteilt werden und schnell bei der betroffenen Bevölkerung ankommen. Unmittelbar nach Notfällen sind dies beispielsweise Lebensmittel, Wasser, Medizin und Material zum Bau von Notunterkünften.

Das Lieferkettenvolumen ist 2017 um mehr als 50 Prozent gewachsen. Es hatte einen Umfang von 175,7 Millionen Euro. Im Vergleich zum Vorjahr war dies ein Anstieg um 57 Prozent bzw. 63,6 Millionen Euro. 47 Länderbüros, zwei Regionalbüros sowie neun Logistikzentren waren für das Management der Verteilung von Hilfsgütern zuständig. Ein Großteil des verzeichneten Wachstums der Logistikausgaben ist auf eine Zunahme der Hilfe durch Sachleistungen zurückzuführen. Sie stieg um mehr als 250 Prozent (von 15 Millionen Euro auf 56,8 Millionen Euro). Als Teil der Gesamtprogrammausgaben von Aktion gegen den Hunger weltweit sind die Ausgaben für Lieferungen und Logistik von 47 Prozent im Jahr 2016 auf 54 Prozent im Jahr 2017 gestiegen.

Der Anstieg der Lieferkettenausgaben ist hauptsächlich auf unsere massiv ausgeweitete Nothilfe in Nigeria zurückzuführen. Das Volumen nahm um 721 Prozent zu, von 6,9 Millionen Euro im Jahr 2016 auf 57 Millionen Euro im vergangenen Jahr. 2017 standen Teile Nigerias am Rande einer Hungersnot. Unsere Logistikteams haben Sachleistungen in Höhe von 37,5 Millionen Euro bereitgestellt, im Wesentlichen Lebensmittel. Hinter Nigeria rangierten Somalia (+247 Prozent), Bangladesch (+226 Prozent) und Peru (+172 Prozent).

Unser Volumen an Ausgaben in der Lieferkette hat sich in den letzten fünf Jahren ununterbrochen erhöht. Seit 2013 wachsen die Lieferkettenausgaben der Organisation um durchschnittlich 21 Prozent pro Jahr.

LIEFERKETTENVOLUMEN, DAS VON DEN LÄNDER- UND REGIONALBÜROS VON AKTION GEGEN DEN HUNGER VERWALTET WIRD. (in Euro)



Anmerkung: Schwarz hervorgehobene Namen bedeuten, dass das Länderbüro zu den zehn Büros gehört, die 2017 die höchste prozentuale Zunahme der Lieferkettenausgaben aufweisen.

* Middle East Regional Office

FORSCHUNG, INNOVATION UND LERNEN

52

FORSCHUNGSPROJEKTE

26

LÄNDER

48

PARTNER

12,1 MIO.

VOLUMEN DER
FORSCHUNGSPROJEKTE

Für unsere Arbeit sind Forschung, Innovation und Lernen unumgänglich. Dabei geht es uns immer darum, unsere Programme zu verbessern und zu optimieren. Dafür gehen wir neue Wege, probieren Dinge aus und sammeln Belege für deren Wirksamkeit. Unsere Forschungsstrategie 2016–2020 basiert auf drei Säulen:

1. VORBEUGEN VON MANGELERNÄHRUNG
2. BEHANDLUNG VON MANGELERNÄHRUNG
3. EFFEKTIVITÄT DER NOTHILFE (EMERGENCY RESPONSE)

2017 haben wir unsere Forschungsaktivitäten ausgedehnt. Es gab mehr als 50 laufende Projekte, im Vergleich zu 31 im Jahr 2016. Der Großteil der Projekte bezog sich auf Afrika (69 Prozent). Von den Ländern, die 2017 im Fokus standen, waren neun High-Burden-Countries.*

* Burkina Faso, Tschad, die Demokratische Republik Kongo, Mali, Mauretanien, Niger, Nigeria, Pakistan und Südsudan.

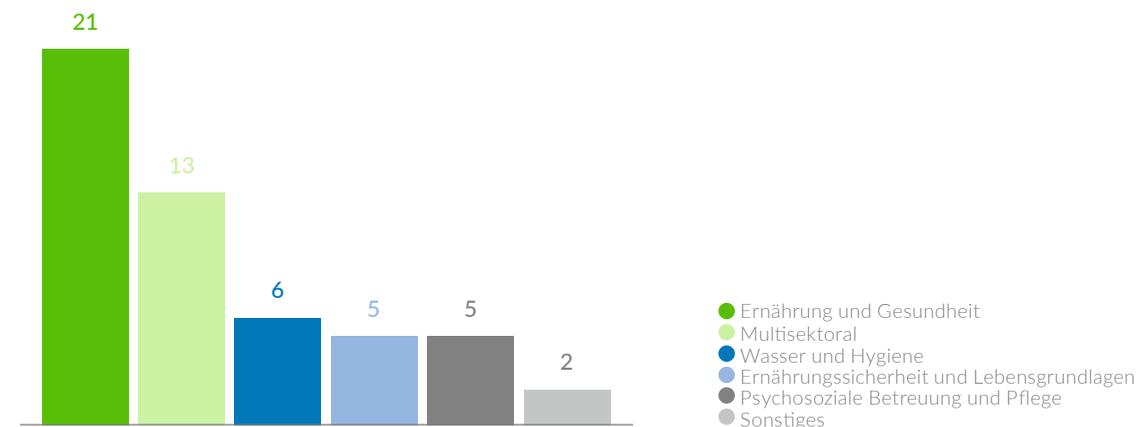
Die meisten Projekte widmeten sich dem Bereich Ernährung. Ein Viertel unserer Forschung war multisektoral angelegt. Dies beinhaltete zum Beispiel unser Ouadi'Nut-Forschungsprojekt in Tschad. Ziel war es herauszufinden, wie sich das Hinzufügen einer auf Haushalte bezogenen Wasser-, Sanitärversorgungs- und Hygienekomponente auf die standardmäßige ambulante Behandlung von schwerer akuter Mangelernährung auswirkt. Weitere Forschungsprojekte bezogen sich auf die Bereiche Wasser und Gesundheit, Ernährungssicherheit und Lebensgrundlagen sowie auf psychosoziale Betreuung und Pflege.

Der Wert des Forschungsportfolios von Aktion gegen den Hunger belief sich 2017 auf 12,1 Millionen Euro. Der Mittelwert unserer Forschungsprojekte betrug 81.000 Euro, im Vergleich zu 46.400 Euro im Jahr 2016**. Die Spanne reichte dabei von 10.000 Euro pro Projekt bis zwei Millionen Euro. Dies zeigt die Notwendigkeit, unsere Forschung an spezifische Kontexte und Fragen anzupassen. Beispiele für unsere größeren Forschungsprojekte sind MAM'OUT (2 Millionen Euro) und MANGO (1,5 Millionen Euro) in Burkina Faso.

Aktion gegen den Hunger hat mit über 45 Forschungspartnern zusammengearbeitet. Die Mehrheit (60 Prozent) waren internationale Partner. Forschungspartnerschaften in Ländern, in denen Aktion gegen den Hunger tätig ist, spielten weiterhin eine wichtige Rolle. Dazu zählten 2017 die Partnerschaften mit dem International Centre for Diarrhoeal Disease Research (internationales Zentrum für die Erforschung von Durchfallerkrankungen) in Bangladesch und mit der Universität Bangui in der Zentralafrikanischen Republik. Akademische bzw. Forschungsinstitutionen waren für mehr als die Hälfte (57 Prozent) unseres Finanzierungsportfolios die Hauptpartner. Dies stellt im Vergleich zum vergangenen Jahr einen Anstieg um 34 Prozent dar.

** Die Mittelwerte wurden auf Grundlage der für laufende Forschungsprojekte für die Jahre 2016 und 2017 verzeichneten Finanzierung berechnet. Für diesen Indikator wurden 2017 höhere Abschlussquoten verzeichnet.

ANZAHL DER FORSCHUNGSPROJEKTE VON AKTION GEGEN DEN HUNGER NACH SEKTOREN UNTERTEILT



ADVOCACY

Aktion gegen den Hunger nutzt die politische Öffentlichkeitsarbeit, um die Art und Weise zu verändern, wie Hunger und Mangelernährung wahrgenommen werden. Unsere Advocacy-Arbeit ist durch unsere Erfahrungen in unseren Programmen vor Ort, durch unsere Forschung und durch die Zusammenarbeit mit Partnern gekennzeichnet. Im Rahmen unserer International Advocacy Strategy 2016–2020 haben wir uns vier Ziele gesetzt:

1. ERNÄHRUNGSSICHERHEIT ERREICHEN
2. VERBESSERUNG DER HUMANITÄREN HILFE
3. URSACHEN VON HUNGER BEKÄMPFEN
4. ADVOCACY-KOMPETENZEN ERWEITERN

Mit den ersten drei Punkten richten wir uns an Regierungen, Institutionen und den privaten Sektor. Der vierte Punkt bezieht sich auf die Ausweitung der Advocacy-Kapazität unserer Organisation hin zu einer breiteren Bewegung auf globaler, nationaler und regionaler Ebene. Wir wollen stärkeren Einfluss nehmen, um Veränderung zu bewirken.

Beispiele für unsere Advocacy-Arbeit 2017:

Die Bedeutung von Wasser und Hygiene für die Ernährung
Unsere Analysen ergaben, dass viele Ernährungspläne Wasser, sanitäre Versorgung und Hygiene im Allgemeinen beinhalten, aber wenige verfolgen konkrete Ziele. Umgekehrt berücksichtigen Pläne für Wasser und Hygiene oftmals den Zusammenhang mit der Ernährung nicht. Unsere Ergebnisse und Empfehlungen haben wir bei internationalen Veranstaltungen vorgestellt. Im Tschad und in Madagaskar wurden die Themen Wasser, sanitäre Anlagen und Hygiene daraufhin in die nationalen Ernährungspläne einbezogen. Die Analysen führten darüber hinaus zu globalen Partnerschaften.

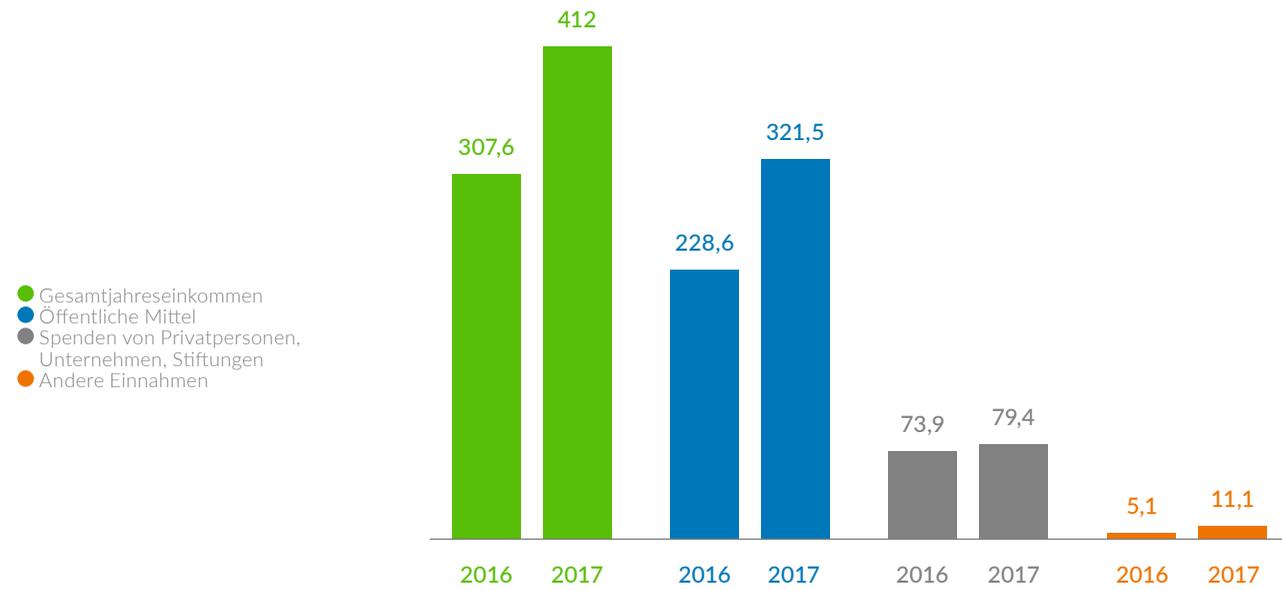
Humanitäres Recht im Jemen

Die Rechte der Zivilbevölkerung im Jemen sind wiederholt verletzt worden. Deshalb haben wir zusammen mit Partnern immer wieder auf die Verletzung des humanitären Völkerrechts im Jemen aufmerksam gemacht. Wir haben Erklärungen und Aufrufe veröffentlicht, Konferenzen organisiert und über die humanitäre Situation aufgeklärt. Wir koordinierten Advocacy-Aktivitäten mit humanitären Organisationen im Jemen und waren auf internationalen Bühnen aktiv. Des Weiteren veranstalteten wir eine zivilgesellschaftliche Konferenz über den Jemen in London.

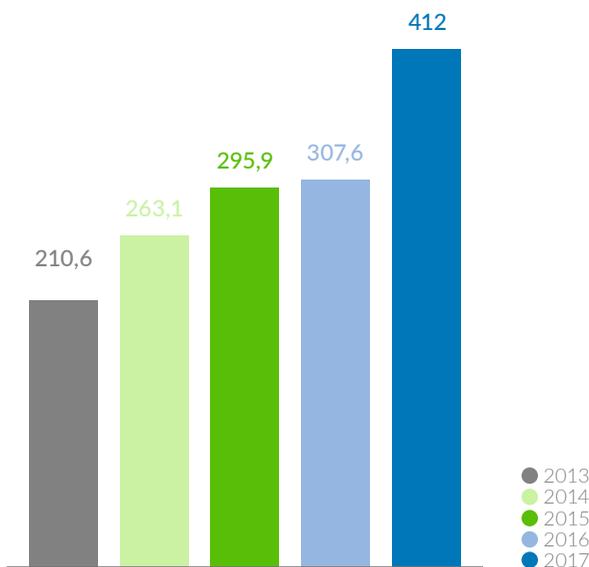
FINANZEN WELTWEIT

AKTION GEGEN DEN HUNGER GESAMTEINNAHMEN

(in Millionen Euro)



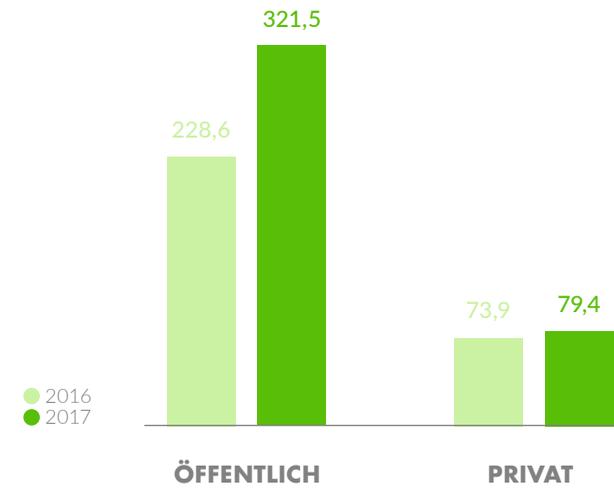
- Gesamtjahreseinkommen
- Öffentliche Mittel
- Spenden von Privatpersonen, Unternehmen, Stiftungen
- Andere Einnahmen



Der Internationale Strategieplan (2016–2020) sieht ein weltweites jährliches Gesamteinkommen von 500 Millionen Euro bis 2020 vor. Ziel ist es, das Einkommen aus privaten Quellen (von Privatpersonen, Unternehmen und Stiftungen) bis zum Jahr 2020 auf 130 Millionen Euro (etwa ein Viertel des Gesamteinkommens) zu erhöhen. Dafür wollen wir noch mehr als bisher auf Partnerschaften mit der Privatwirtschaft setzen und die Öffentlichkeit auf innovative Art und Weise adressieren und mobilisieren. Die institutionellen Finanzmittel sollen laut Strategieplan auf 370 Millionen Euro steigen. Dafür setzen wir auch weiter auf Partnerschaften mit Institutionen und Zivilgesellschaft.

ÖFFENTLICHE UND PRIVATE EINNAHMEN

(in Millionen)



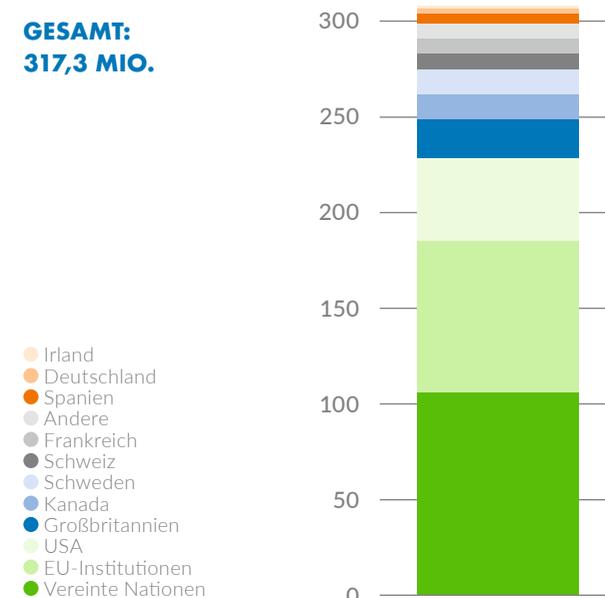
Die Einnahmen von Aktion gegen den Hunger sind in den vergangenen fünf Jahren stetig gewachsen. Das Gesamteinkommen hat sich seit 2013 von 210,6 Millionen Euro auf 412 Millionen Euro im vergangenen Jahr nahezu verdoppelt. Der Anstieg im Jahr 2017 (+34 Prozent) lag über dem Durchschnittswert des Zeitraums 2013–2017 von 16 Prozent. Der größte Teil ist auf die Unterstützung des Welternährungsprogramms für unsere humanitäre Hilfe in Nigeria zurückzuführen. Im Jahr 2017 stiegen sowohl die öffentlichen als auch die privaten Mittel, wobei die Einnahmen aus öffentlichen Quellen um 41 Prozent und die private Unterstützung um acht Prozent zunahm.

86 Prozent der privaten Mittel waren nicht-zweckgebunden (68,6 Millionen Euro). Dies ist wichtig für unsere finanzielle Unabhängigkeit, da wir diese Ressourcen dort einsetzen können, wo sie gerade am dringendsten benötigt werden.

FÖRDERMITTEL INSTITUTIONELLER GEBER

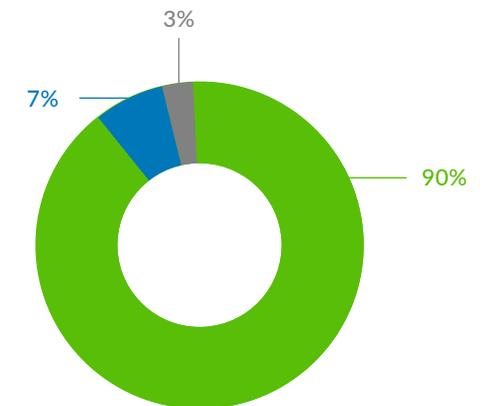
(in Millionen Euro)

GESAMT: 317,3 MIO.



Hier werden nur Spender mit einem Betrag über eine Million Euro genannt.

MITTELVERWENDUNG



- Internationale Projekte
- Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit
- Verwaltung

Dank gesteigener Einnahmen hat unsere Hilfe 2017 mehr als 20 Millionen Menschen weltweit erreicht. Die Gesamtausgaben stiegen um 31 Prozent von 310,7 Mio. Euro im Jahr 2016 auf 405,7 Millionen Euro 2017. Von jedem Euro, den wir ausgegeben haben, flossen 90 Cent in unsere Hilfsprojekte. Während also die Aufwendungen für unsere Programmarbeit leicht gestiegen sind, sind die Ausgaben für das Fundraising (-1,7 Prozentpunkte) und das Management unserer weltweiten Aktivitäten (-0,8 Prozentpunkte) gesunken.

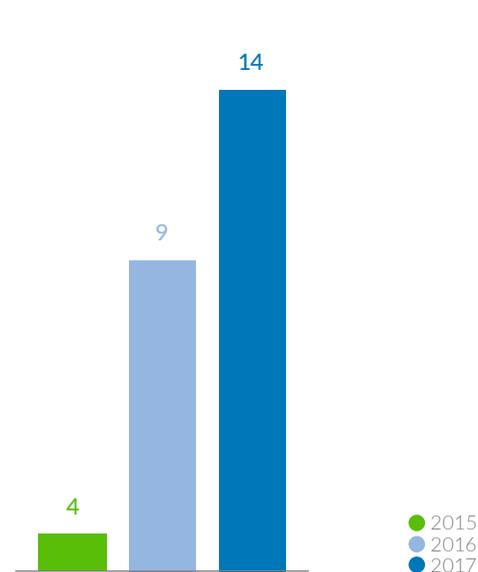
AKTION GEGEN DEN HUNGER IN DEUTSCHLAND

Aktion gegen den Hunger ist die deutsche Sektion von Action contre la Faim. Das Berliner Büro besteht seit 2014. Aktuell befindet sich die deutsche Sektion noch in der Aufbauphase. Zu diesem Zweck hat sie ein unverzinsliches Darlehen von Action contre la Faim in Höhe von 2,1 Millionen Euro erhalten. Das Darlehen wird hauptsächlich für die Anwerbung von UnterstützerInnen (SpenderInnen und DauerspenderInnen) zur Finanzierung der weltweiten Projektarbeit aufgewendet.

EINNAHMEN	2016	2017
Einmalspenden	721.318,16	1.096.385,67
Dauerspender	482.863,98	1.004.760,33
Stiftungen	255.858,70	50.100,00
Institutionelle Partner und Geber	1.440.770,68	1.564.481,49
Geldauflagen	-	38.000
Sonstige	7.953,15	152.268,74
GESAMT	2.908.764,67	3.905.996,23

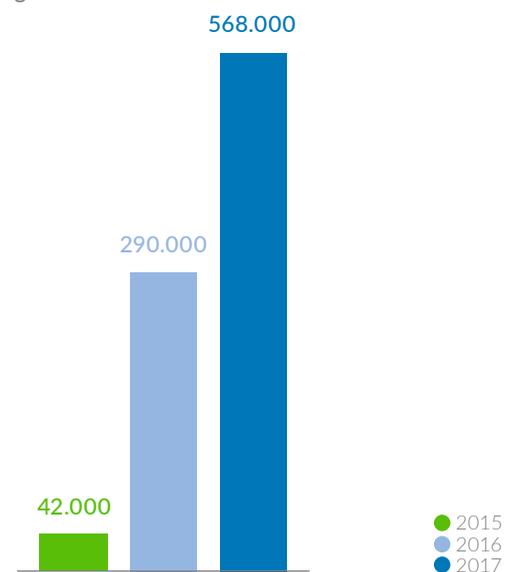
AUSGABEN	2016	2017
Internationale Projektarbeit	1.847.202,51	1.817.993,80
Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit	1.258.790,86	1.055.860,66
Reisekosten und sonstige Ausgaben	86.242,53	79.619,42
Personal und allgemeine Verwaltung	593.458,27	1.068.531,66
GESAMT	3.785.694,17	4.022.005,54

FESTANGESTELLTE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER



SPENDEN IN EURO DURCH DEN LAUF GEGEN DEN HUNGER

Angaben gerundet



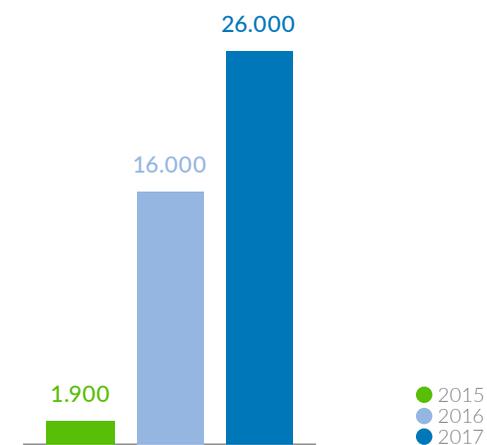
LAUF GEGEN DEN HUNGER IN DEUTSCHLAND



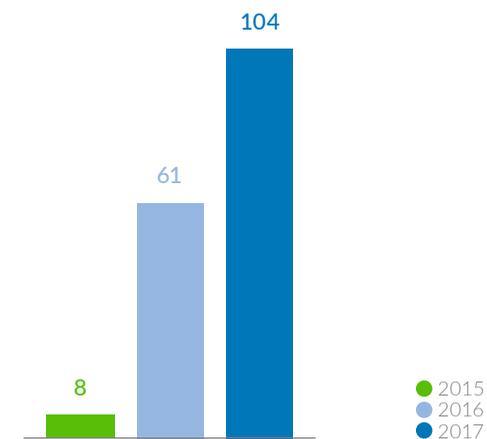
Der Lauf gegen den Hunger ist das Schulprojekt von Aktion gegen den Hunger. Es ist ein Sport- und Bildungsprojekt und macht Kinder sowie Jugendliche auf das Problem der Mangelernährung in der Welt aufmerksam.

ANZAHL SCHÜLER/INNEN

Angaben gerundet



ANZAHL SCHULEN



DANKE

WIR DANKEN UNSEREN SPENDERINNEN UND SPENDERN, ALLEN UNTERSTÜTZERINNEN UND UNTERSTÜTZERN SOWIE UNSEREN ÖFFENTLICHEN UND ZIVILGESELLSCHAFTLICHEN PARTNERN.

ÖFFENTLICHE PARTNER IN DEUTSCHLAND

Wir bedanken uns bei der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ), der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), dem Auswärtigen Amt (AA) sowie dem Institut für Auslandsbeziehungen (ifa).

UNTERNEHMEN UND STIFTUNGEN

Unser Dank geht auch an die Else Kröner-Fresenius-Stiftung, DDB und Orrick.

EINZELPERSONEN

Vielen herzlichen Dank unseren mehr als 20.000 privaten Spenderinnen und Spendern in Deutschland, welche die Arbeit von Aktion gegen den Hunger mit über zwei Millionen Euro unterstützt haben. Ein ganz großer Dank geht auch an die 26.000 Schülerinnen und Schüler an mehr als 100 Schulen, die sich 2017 am Lauf gegen den Hunger beteiligt haben. Wir danken zudem allen Lehrerinnen und Lehrern, die den Lauf an ihrer Schule organisiert haben.

INTERNATIONALE PARTNER

Wir danken der Europäischen Union (DG ECHO und DG DEVCO) und unseren öffentlichen Partnern in folgenden Ländern: Frankreich (AFD, CIAA, Centre de Crise), Spanien (AECID), USA (USAID, OFDA und BPRM), Großbritannien (DFID), Kanada (GAC), Schweiz (DDC/SDC), Schweden (SIDA), Dänemark (DANIDA), Irland (Irish Aid) und Australien (AusAid) sowie den Institutionen der Vereinten Nationen (Unicef, UNDP, FAO, UNOCHA, UNHCR, WFP).



IMPRESSUM:

AKTION GEGEN DEN HUNGER

Wallstraße 15a
10179 Berlin
Tel.: +49 (0)30 279 099 70
Fax: +49 (0)30 279 099 729
www.aktiongegendenhunger.de

AG Berlin-Charlottenburg
HRB 160205 B
MANAGING DIRECTOR: Denis Metzger
EXECUTIVE DIRECTOR: Jan Sebastian Friedrich-Rust
Steuernummer: 27/611/04660

REDAKTION: Sylvie Ahrens-Urbaneck
GESTALTUNG: Studio von Fuchs und Lommatzsch
DRUCK: H. Heenemann GmbH & Co. KG

BILDNACHWEISE:

Cover: © Aktion gegen den Hunger/ Kathleen Prior – Bangladesch

Vorwort: © Lukas Rotter

Innenseiten: © Amrita Diwanji – Indien, © Jean-Luc Luysen – Burkina Faso, © Jan Sebastian Friedrich-Rust – Uganda, © Lys Arango – Irak, © Lys Arango – Irak, © F. Dowson – Jordanien, © Tom Pilston – Bangladesch, © Aaron Manila – Philippinen, © Lys Arango – Kolumbien, © Marina Betete – Peru, © Marc Guillen – Spanien, © Edmée van Rijn – Ukraine, © Kathleen Prior – Bangladesch



www.aktiongegenhunger.de